

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

311 (9.11.1913) Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Tägliche Unterhaltungsbeilage

zum Karlsruher Tagblatt

Verantwortlich für die Redaktion
Gustav Reppert

Sonntag, 9. November 1913
Montags erscheint keine Beilage.

(Nachdruck des Romans und sämtlicher Artikel verboten.)

Ein Dorfwinkel

von Camille Lemonnier.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Französischen von
Jean Paul d'Ardeschah.

Erstes Kapitel.

Jan Slim mag immerhin noch so stumm bleiben wie ein Fische; man weiß doch längst, warum Kober Snißel, der reiche Pächter, zweimal in der Woche auf dem Weg vorüberkommt, der von Löwen nach Brüssel führt, wo er es doch sonst nur alle zehn Tage einmal tat.

Wahr ist ja, daß ein jeder diesen Weg benutzen kann, denn die Wege sind frei in Brabant; aber es ist nicht jedermanns Sache, bei Boer Slim einzufahren.

Wie es denn nun auch sein soll, ein Zweifel kann da doch wohl nicht mehr sein, daß der Bauer im Haus ist, wenn man Snißels Pferd eine ganze geschlagene Stunde stehen sieht, mit dem Halfter an Jans eisernen Türing gekoppelt.

Der starke Kober und der schwächliche Jan sind gute Freunde. Sie waren immer gute Freunde. Ein einziges Mal nur ist Snißel vorübergeritten, ohne sein: „De! Jan! He!“ vom Gaul herab gerufen zu haben, und gewartet hat er auch nicht, bis Boer Jan zu ihm herausgekommen ist. Aber das hatte seine Gründe.

Drei Tage waren es her gewesen, daß sie sich beide mit anderen Bauern im Nachbarort Cortenberg getroffen hatten und Slim verurteilt hatte, ihn beim Kartenspiel zu betrügen, um das Bier nicht zahlen zu müssen.

„Goddum!“ hatte Kober losgeschrien und hatte danach nicht mehr mitspielen wollen.

Slim aber sagte sich:

„Jan, mein Freund! dumm seid ihr gewesen: niemand gewinnt das große Los, ohne in der Lotterie zu spielen.“

Seit der Zeit spielte er nicht mehr falsch, wenigstens nicht, wenn Kober dabei war.

Snißel hat etwas zu sagen zwischen Löwen und Brüssel, denn er hat einen großen Besitz und ist von der Gemeinde zum Rat gewählt worden. Slim hat von ihm ein fruchtbares Stück Land zehn Minuten von der Chaussee einwärts in Pacht, aber wie das so hat kommen müssen, sind jetzt zwei Jahre um, daß er seine Pacht nicht mehr zahlt. Bei Boer Jan hat Snißel noch sein besonderes Wort dreinzureden.

Der Pächter ist ein Mann, der kurz angebunden ist, wenn es sich um seine Pachtgelder handelt. Sehr Zinsbauern hat er zu Mariti vor die Tür gesetzt, als sie ihm zu zahlen vergessen hatten. Er ist ein wahrheitsliebender, aber aufrichtiger Mensch, der ein gutes Gedächtnis hat.

Boer Jan hat ihn zweimal in seinem Hof aufgeführt. Das erste Mal sagte er ihm mit bescheidener Stimme, nachdem er sich lange seine Füße an der Strohmatten gepußt hatte:

„Kober, ich werd' es erst zum einunddreißigsten, in drei Monaten zusammenbringen.“

Der Pächter hatte darauf nur gelacht.

„Gut. Getreide und Kartoffeln für die Leute sind noch auf dem Hof, Hafer für die Pferde und Runkelrüben für die Kühe auch. Jan, es eilt nicht.“

Drei Monate später war Slim wieder auf Kobers Hof gekommen. Er hatte zweimal geklopft, bevor er eintrat: feiner war in der Stube. Er war hineingegangen und er war wieder herausgegangen, plötzlich aber hatte ihn Snißel, der von der Straße her kam, wieder zurück in die Stube gedrängt und gesagt:

„Steh mal an, das paßt mir. Ich bin zufrieden mit Euch, Jan. Ihr seid ein Mann, der Wort hält.“

Slim hatte darauf dreimal ganz leise in seine vorgehaltene Hand gehüstelt, den Daumen in die Westentasche geschoben, nachdem er die Bluse erst zurückgeschlagen hatte, als müßte er einen großen Sad Geld hervorziehen. Der Sad kam heraus, das ist wahr, und auf den Tisch wurde er auch gelegt, aber dieser Sad war dünn wie ein Kuhdarm.

„Es geht nicht, Kober. Die Mutter hat den Rheumatismus, und Kooße, unsere Tochter...“

„Kooße!“ schrie Kober.

Und der große Mann merkte nicht, daß ihm das Streichholz, mit dem er seine Pfeife in Brand setzen wollte, die Fingerpitzen röstete.

Slim heftete auf ihn seine kleinen Augen, die kalt wie Schlachtmesser waren, und redete weiter mit einem tiefen Seufzer.

„Das Schwein hat nur halb so viel eingebracht, wie ich dachte, weil es ja auch ein schlechtes Jahr ist.“

Da lachte Snißel laut los.

„Jan, Ihr seid immer derselbe. Euer Gerede ist dunkel wie die Nacht.“

Slim nickte mehrmals hintereinander mit dem Kopf, wie ein tief Ungläublicher, griff nach seinem Gelbfad und schob ihn hastig wieder in die Westentasche.

Kober war inzwischen nach der anderen Stube gegangen, wo an der Wand eine große Schiefertafel hing. Er ergriff mit seinen groben ungelackten Fingern, die nur mühsam aufgaben, das Stück Kreide, das neben der Tafel an einem Band befestigt war, und sagte hart:

„Jan Slim, wieviel bringt Ihr mir? Wir wollen die Rechnung später machen.“

Jan steckte wieder seine Hand in die Tasche und sagte:

„Es ist nur wenig, Pächter. Besser sollte er mir das lassen. Ich werd' ihm das von dem Geld zurückzahlen, das ich für die Kuh haben soll, wenn der Schlachter sie kauft.“

Snißel stampfte mit dem Fuß auf:

„Nein! Nein! So dumm bin ich nicht, auf mein Geld zu warten, bis ich in der geweihten Erde lieg.“

Slim band seinen Gelbbeutel auf, zog eine Anzahl Fünffrankstücke heraus, die er dann langsam zählend eins neben das andere auf den Tisch legte, und murmelte:

„So. Das wären zweihundert Franken.“

„Zweihundert Franken!“ brauste der Bauer auf. „Mann, das ist nicht bis zum Auserkennen gehe. Ihr schuldet mir mehr als sechshundert.“

Slim überlegte:

„Zweihundert und hundert machen dreihundert und dreihundert machen sechshundert. Ja, ja, sechshundert werd' ich Euch wohl schulden, Kober.“

„Sechshundert fünfundsanzig Franken!“ sagte dieser darauf ganz wütend.

Und das Stück Kreide, das seine Finger pressten, zerbröckelte zu Mehl.

Slim rechnete von neuem.

„Ja, das ist es, was ich Euch sagen wollte.“

Der Bauer fing daraufhin an von den auf dem Tisch aufgereihten Geldstücken Häufchen zu zwanzig Franken zu machen, aber er kam nur bis zu vieren.

Sein Zorn verdoppelte sich und er schlug so heftig mit der Faust auf den Tisch, daß die Geldstücke anfangen zu tanzen, grad wie die Mädchen und die Burlesken am Kirmeestag im Wirtshaus „Zum grünen Hund“.

„Jan Slim, das stimmt so nicht! Da liegen nur achtzig Franken auf dem Tisch.“

Der kleine Mann stand zusammengedrückt da und schweig, dann hob er die Haufen durcheinander und begann noch einmal zu zählen.

„Gott bewahre! Ist das die Möglichkeit?“ sagte er mit allen Anzeichen des Staunens.

Er zählte zweimal nach.

„Ich meine doch, daß ich zweihundert Franken bei mir hatte, Kober.“ sagte er endlich. „Und da liegen jetzt nur sechzehn Fünffrankstücke auf dem Tisch. Na ja, da muß wohl der Rest noch in meinem Gelbbeutel sein.“

Er vergrub die Hände in den Geldfad und zog ein Fünffrankstück nach dem anderen heraus. Und bei jedem Geldstück mußte er seufzen.

„Jetzt könnt Ihr noch mal zählen.“ sagte er.

„Das sind hundert Franken. Unsere Tochter wird gedacht haben, daß Ihr mit hundert Franken genug habt. Sie hat sich geirrt, das ist die ganze Sache.“

Die Wut des Bauers sank bei diesen Worten plötzlich in sich zusammen, er lachte auf und sagte:

„Kooße, das ist mir ein feiner Vogel; aber verflucht noch mal, der mir mit dem Namen von Kooße so umzuspringen weiß, ist auch ein feiner Vogel.“

Bei diesen Worten strich der Bauer das Geld in die vorgehaltene Bluse, die er an den Endspitzen feilt, dann öffnete er die Tür zu der Schlafkammer, legte das Geld in die Lade, kam zurück und setzte sich neben Jan Slim.

„Rette! einen Krug Bier und Gläser!“ rief er gleich darauf der Magd zu.

Dann schenkte er das Bier ein, setzte die Pfeife in Brand, stieg mit Boer Slim an und lehnte sich tief in seinen Armstuhl zurück.

„Freund“, begann er, „ein Mittel gibt es schon, die Sache in Ordnung zu bringen.“

„Ja“, sagte Slim, „wenn Ihr mir etwas Zeit laßt.“

„Nein“, sagte der andere, „gleich.“

„Gleich?“ schrie Slim auf, sich mit der flachen Hand auf die Schenkel schlagend. „Kober, das geht nicht. Ich will Euch zahlen, was ich schuldig bin, aber ein paar Monate Zeit muß ich doch noch haben.“

„Zahlen werdet Ihr mir nichts, Jan, und wir werden doch quitt sein.“

Slim hob auf einmal beide Hände in die Taschen und wandte sich zum Gehen mit den Worten:

„Lachen ist Lachen, Pächter, unsere Tochter wartet. Ich geh jetzt lieber.“

Und er dachte im stillen:

„Paß auf, Jan Slim, bester Freund, tue, als ob du von nichts was abweist...“

Der Bauer aber meinte darauf, als hätte er sich anders besonnen.

„Es gilt, in zwei Monaten, werdet Ihr es mir heimzahlen.“

Zwei Monate später waren es, da hielt Abend für Abend Pächter Snißels Pferd vor Boer Jans Tür.

„De! Jan! He!“ schrie er. „Ich komm' grad vorüber und nehm' das Geld mit.“

„Ach, Kober!“ sprach Jan, „die Kuh hat mir nicht so viel eingebracht, wie ich geglaubt hatte.“

„Jan! die zwei Monate sind um. Wo ist das Geld?“

„Wo ist das Geld? Das Geld steckt in den neuen Wagenrädern, die gemacht werden mußten, in der Scheune, die morliche Wände gehabt hat, die wir neu gestrichelt haben, und in verschiedenen anderen Dingen. In meiner Tasche ist es nicht und nicht in Eurer, Kober, das weiß ich besser als gut.“

Der Bauer lachte plötzlich aus voller Kehle, wie ein ganz zufriedener Mann. Sein Lachen war so herabhaft, daß er Nähe hatte hervorzustoßen:

„Ich werd' Euch morgen den Gerichtsvollzieher schicken, Jan! Ihr könnt Euch darauf verlassen.“

Und als ihn Slim einlud, ein Glas Bier mit ihm zu trinken, schrie er nur seinem Klepper ein „Gü!“ zu und ritt im schnellen Trab davon, ohne ein „guten Abend“ gewünscht zu haben.

Aber er dachte in seinem Inneren:

„Kober, der Sohn Eures Vaters hat Freude an Euch! Nichts hast du überreicht, und das war gut. Ob Slim Geld hat oder keine, sicher ist eins, er wird es so gut verkaufen, daß du nicht einmal die Farbe davon zu sehen kriegst. Es wird doch über kurz oder lang zu dem kommen, was du von ihm erwartest. Wenn die Frucht reif ist, braucht der Baum nicht geschüttelt zu werden, damit sie abfällt.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Emser Depesche in der Darstellung Bismarcks.

Im Verlage der Deutschen Verlagsgesellschaft Union erscheinen jetzt unter dem Titel „Die Emser Depesche 1870 bis 1898“ die Erinnerungen Hermann Hofmanns, des langjährigen Chefredakteurs der „Hamburger Nachrichten“, die in den genannten Jahren das Leitblatt des Fürsten Bismarck gewesen sind. Herr Hofmann, der in fortwährender persönlicher und schriftlicher Beziehung zu dem Fürsten stand, hat genau verzeichnet, was dieser ihm mitgeteilt, welche Artikel er für das Hamburger Blatt geschrieben und welche er bloß inspiriert hat. Diese Mitteilungen sind wichtig, nicht bloß für die Biographie des Fürsten, sondern auch für seine Politik und für die deutsche Geschichte überhaupt. Den uns freundlich zur Verfügung gestellten Auszüge entnehmen wir den Abschnitt, in dem der Fürst dem Herausgeber die Entschlüsselung der „Emser Depesche“ schildert und diese wie überhaupt seine damals gegen Frankreich bestehende Politik zu rechtfertigen versucht. Der Fürst erzählte:

„Mottke und Nonn waren bei mir zu Tisch, als das Abokeu'sche Telegramm über die Vorgänge in Gms einlief. Ich las es den beiden Generalen vor und der Eindruck war der, daß die beiden „ollen Blutvergießer“ lange Geschlechter machten und Messer und Gabel niederlegten. Der Appetit war ihnen vergangen. Da habe ich sie gefragt: „Sind Sie wirklich ganz fertig mit dem Deere, so daß wir mit sicherer Aussicht auf Erfolg losschlagen können?“ Beide bejahten das. Daraufhin setzte ich mich mit dem Hofenschen Text an einen Nebentisch und schrieb ihn, ohne ein Wort zu ändern oder hinzuzufügen, so zusammen, wie er als „Emser Depesche“ in der europäischen Presse veröffentlicht worden ist. Als ich die neue Fassung den beiden Generalen vorlas, nahmen sie ganz vergnügt Messer und Gabel wieder auf und die unterbrochene Mahlzeit wurde mit sichtlichem Behagen fortgesetzt. So wurde aus der Schamade die Fanfare.“

Gegen den Vorwurf einer Fälschung des Hofenschen Textes war der Fürst stets sehr empfindlich und ließ ihn jedesmal sehr energisch zurückweisen, wenn er erhoben wurde. Zur Beleuchtung der damaligen Lage führte der Fürst einmal folgendes an:

„Sehen wir den Fall, daß ich in dem Bestreben nach Herstellung der deutschen Einheit den Krieg

mit Frankreich wirklich veranlaßt hätte, ohne dessen siegreiche Führung die Einigung Deutschlands nicht möglich war, weil wir — wie ich es in Klüffingen einmal ausgedrückt habe — die deutsche Kaiserkrone aus den französischen Bataillonen herauszuholen mußten. Hätte mich dafür ein Vorwurf treffen können? Ich verweise darauf, wie andere Nationen, insbesondere Italien, in analogen Situationen gehandelt haben. Daß die deutsche Einheit und die Verschmelzung des Nordens mit dem Süden ohne kriegerische Abrechnung mit Frankreich nicht zu erreichen war, kann weder politisch noch geschichtlich bezweifelt werden. Solche zur Herstellung nationaler Einheit nötigen Kriege herbeizuführen, hat Italien niemals Bedenken getragen, und die deutsche Kritik hat diese italienischen Bestrebungen bis zur terra risossa niemals gemißbilligt oder gar in irgendwelcher Form für rückslos und unehrlieh erklärt. Cavour hat vor seinem europäischen Kriege zurückgeschreckt, und die italienische Einheit zu verwirklichen, und die deutsche öffentliche Meinung hat diese Bestrebungen in seiner ihrer Handlungen getadelt.“

Wenn ich unter dem Druck der französischen Drohungen, wie sie vom 5. bis 13. Juli geschichtlich festliegen, mich hätte fortziehen lassen und auf eigene Verantwortung hin den Krieg entsefelt hätte, würde ich dann etwas anderes getan haben, als was Cavour, dessen persönliche Integrität bei uns niemand anfecht, jahrelang wiederholt getan hat, ohne daß sein Patriotismus und seine Ehrlichkeit deshalb irgend einem Vorwurf ausgesetzt worden wären? Von italienisch-nationaler Seite ist das sicher nicht geschehen; aber auch von unparteiischer deutscher Kritik ist ihm aus seinem, für den europäischen Frieden nicht immer rücksichtslosen politischen Verhalten niemals ein Vorwurf gemacht worden. Jede Nation kann in die Lage kommen, nach ihren Lebensinteressen einen Krieg für notwendig zu halten, und ein solcher kann im Interesse der Nation auf monarchistische, auf vollständige oder ministerielle Anordnungen erfolgen. Die Kritik deutscher Parteien hat in allen solchen ausländischen Fällen niemals ein hartes Wort für die Staatsmänner gehabt, die auf dem Thron oder im Kabinett einem derartigen Kriege nicht ausweichen sind. Alle französischen Eroberungskriege verurteilt man bei uns natürlich, aber doch nur, ohne im Hinblick auf sie den Urhebern die persönliche Ehre abzuschneiden. Daß der Kaiser von Oesterreich den Krieg 1859 begann, daß England den Krimkrieg für eine nationale Notwendigkeit hielt und bei voller Unabhängigkeit der Regierung

„was drifting into war“, darüber haben wir in Deutschland wohl sachliche Kritiken über die politische Nichtigkeit erlebt, aber niemals persönliche Verbürdungen des Charakters derjenigen Männer, von denen die Entscheidung über Krieg und Frieden abhing. Nur bei mir ist es anders. Es gehört die ganze Stärke des deutschen Parteihaßes gegen mich dazu, um die irrthümliche Voraussetzung, daß ich 1870 den für die dauernde Einrichtung der deutschen Einheit jederzeit unvermeidlichen französischen Krieg gewollt und gefördert habe, zur Verbächtigung meines Charakters und meiner Ehre in der Welt zu benutzen, wie es formidabel mit dem Vorwurf der Fälschung der Emser Depesche geschieht.“

Wiederholt kam der Fürst darauf zurück, daß die französische Kriegserklärung tatsächlich schon in den Verhandlungen der französischen Kammer vom 6. Juli enthalten gewesen sei:

„Ich verweise auf das Zeugnis von Glatz-Bizoin und Arago, die schon damals gesagt haben, daß dies keine Debatte, sondern eine Kriegserklärung gewesen sei. Außerdem verweise ich auf das Färmen der französischen Presse und die Kundgebungen der Pariser Massenemonstrationen, die in Paris in der Richtung der bekannten Schlagworte stattfanden: „Wir müssen die Preußen unter das laudinische Joch bringen!“ „Wir müssen sie mit dem Klintentollen im Rücken über den Rhein stoßen!“ „La Prusse cede!“ „Wenn uns so viel geboten würde, wie den Preußen von uns geboten worden ist, wären wir längst auf dem Marsch nach Berlin!“ Ich hatte von allen diesen Vorgängen den Eindruck, daß kein Nachgeben, Preußens, auch nicht um Strohhalmesbreite, mehr möglich sei. Deshalb habe ich die Kabinefrage gestellt für den Fall, daß diese französischen Unversöhnlichkeiten ruhig hingenommen werden sollten, zumal der Rücktritt des Prinzen von Hohenzollern von der spanischen Thronkandidatur unter den obwaltenden Umständen den Eindruck machen mußte, als sei er durch französische Kriegsdrohungen erzwungen. Zur Kenntnis des Königs sind diese Details in ihrer Vollständigkeit vor seiner letzten Entschlüsselung nicht gelangt, aber wenn er sie gekannt hätte, würde er unbedingt das Gefühl gehabt haben: „Nach diesen Vorgängen und nach der ganzen Art und Weise, wie meine Friedfertigkeit von französischer Seite ausbeutet wird, muß ich zum Schwert greifen. Sonst bringe ich entweder Preußen in eine Lage, die ihm keine deutsche und großmächtige Zukunft absehneht, oder ich sehe mich gezwungen, später den französischen Krieg

unter weniger günstigen Umständen zu führen, wenn Preußen seiner deutschen und europäischen Mission gewachsen bleiben soll.“

Bestere Eventualität ist dann durch die Vorgänge und Entschlüsselungen vom 14. bis 19. Juli 1870, durch die Kriegserklärung Frankreichs, zum Glück beseitigt worden.“

Der Fürst schilderte dann die Vorgänge bei der Rückkehr König Wilhelms aus Gms, auf der Fahrt zwischen Brandenburg und Berlin und auf dem Berliner Bahnhofe in der bekannten Weise und bekämpfte, daß der damalige Kronprinz es gewesen sei, der mit der Verhinderung an das auf dem Bahnhofe verjammelte Publikum: „Seine Majestät haben gesehen die Mobilisierung der gesamten Armee befohlen!“ das entscheidende Wort accompli gesprochen habe.

Der Herausgeber fügt hieran noch einige Aeußerungen des Fürsten, die sich auf den deutsch-französischen Krieg beziehen. Als in dem sozialdemokratischen „Neuen Zeit“ im Sommer 1891 ein Artikel erschienen war, der die Thaten der französischen Kommune verherrlichte und an dessen Schluß es hieß, die Befreiung von Paris durch die deutschen Truppen sei lediglich aus Respekt vor den Pariser Arbeitern unterblieben, die preussischen Junker seien eberbüchtig stehen geblieben und hätten vor der bewaffneten Revolution schüchtern, bemerkte der Fürst: „Die historische Wahrheit ist, daß die Befreiung von Paris auf dringende Bitten des Herrn Thiers unterblieben ist, der die Stadt nicht zerstören durch unvermeidliche Strafenkämpfe preisgeben wollte. Außerdem hatten sich bekanntlich schon zuvor in den höchsten Kreisen des deutschen Hauptquartiers Stimmen gegen das Bombardement von Paris und für die Schonung der Pariser Bauhöfen erhoben.“

Mit großer Anerkennung gedachte der Fürst stets des Heldennutts der deutschen Soldaten in ähnlicher Weise, wie er es in seiner großen Reichstagsrede vom 6. Februar 1888 getan hat. Im Sommer 1897 war der Herausgeber am Tage von Wörth, am 6. August, bei ihm. Der Fürst erinnerte selbst an den Gebenktag und sagte: „Ja, damals waren wir alle sehr geirrt auf das Verhältnis zwischen den französischen Soldaten und unseren in bezug auf Lichtheit und Tapferkeit. Aber unsere besten Erwartungen wurden noch weit übertroffen, obgleich das französische Chassepotengewehr unserer Rindnadel weit überlegen war. Nach Weihenbura, Sickingen und Wörth erschien uns der deutsche Soldat einfach bewundernswürdig, und das ist während des ganzen Feldzugs so geblieben.“

Allerlei.

Ein neues Stück des Markus-Evangeliums. Eine Evangelienhandschrift, die mit drei andern Teilen der Bibel enthaltenden Dokumenten von C. L. Freer in Kairo erworben wurde und sich jetzt in Washington befindet, enthält Stellen aus dem Markus-Evangelium, die in keinem andern Manuskript vorkommen. Professor Frhr. Otto v. Scheinig, der in dem demnächst erscheinenden Heft der Zeitschrift für Bücherfreunde ein Fallmitle der kostbaren Handschrift veröffentlicht, teilt zugleich interessante Einzelheiten über diesen wichtigen Fund mit. Der Deckel des Manuskripts besteht aus Holz und ist mit den Bildnissen der 4 Evangelisten geschmückt. In dem auf Pergament geschriebenen, wahrscheinlich im 5. Jahrhundert abgefaßten Dokument ist, wie in den meisten alten Unglück-Manuskripten, wenig Trennung der Worte, keine Punctuation und Akzentuierung vorhanden. Die neuen Stellen finden sich in 16, dem letzten Kapitel des Markus-Evangeliums. Da offenbar sich der Herr in Vers 14 nach der Auf-erstehung den elf Jüngern „und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härteigkeit, daß sie nicht geglaubt hätten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden“. Daran schließt sich nun eine bisher völlig unbekannte Stelle, die in der Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Und sie entschuldigten sich, indem sie sagten, daß dies Zeitalter der Ungeheuerlichkeit und des Unglaubens unter dem Teufel stehe, das durch die Vermittlung von un-geheuren Geistern dadurch leide, daß die wahre Macht Gottes nicht begriffen werde. „Deshalb“, sagten sie zu Christus, „beweise uns sofort deine Gerechtigkeit.“ Und Christus sprach zu ihnen: „Das Ende der Jahre der Macht des Teufels ist erfüllt, aber in der Zwischenzeit sind andere Uebel drohend nahe. Um der Sünder willen war ich dem Tode überliefert worden, damit sie zur Wahrheit zurückkehren und nicht ferner sündigen, aber erben möchten den geistigen und unergänglichen Ruhm der Gerechtigkeit im Himmel.“ Daran schließt sich dann der Vers 15, der den Taufbefehl enthält, in der üblichen Version. Das Evangelien-Manuskript stammt wie die drei andern Handschriften, von denen die erste das Deuteronomium und das Buch Sotua, die zweite die Psalmen und die dritte die Epistel Pauli enthält, von einem Händler Ali Arabi, der behauptet, die Manuskripte in Ahmim, dem alten Panopolis, ebenda gefunden zu haben, um 1886 ein „apokryphes Evangelium“ und „Revelationen Petri“utage traten. An dem gleichen Platze entdeckte man eine weibliche, im Museum von Kairo aufgestellte Statue. Die Evangelienhandschrift ist trefflich erhalten, weil sie nicht auf Papyrus, sondern auf Pergament niedergeschrieben ist; sie hat wahrscheinlich 1500 Jahre in einem Grabe geruht und mag dann in das sogenannte Weiße Kloster gegen-über von Ahmim gekommen sein. Die Manuskripte sind alle frei von Interpolationen und Korrekturen.

Wißt im Spiegel seines Frieseurs. Erinnerungen an Witz weiß der 82jährige Friedrich Mier, der in den Jahren 1859—1861 dem großen Komponisten in Weimar als Barbier diente, in der Neuposner Zeitschrift „Musical America“ zu erzählen. Der Figaro, der seit 1872 in Amerika lebt, hat noch mancherlei Dokumente an diese „große Epoche“ seines Lebens bewahrt, so z. B. eine Photographie Witzs, auf die er geschrieben hat: „Bei Mir“ (wie Jupiter im „Orpheus der Unterwelt“). „F. Witz.“ Diese Anspielung auf den Namen des Frieseurs knüpft an eine Stelle der Offenbachschen Operette an, die Witzs besonderes Entzücken erregte. „Witz“, so erzählt Mier, „bewohnte einen Flügel des herzoglichen Palastes in der Nähe des Parks; dort ging ich ihn täglich rasieren. Er hatte auch noch einen Frieseur für die Haare. Während ich ihn rasierte, hielt er die Augen geschlossen und bewegte seine Finger, wie wenn er auf einem unsichtbaren Klavier spielte. Kom ihm ein musikalischer Einfall, dann sprang er plötzlich auf, ließ aus seinem Schlafzimmer in das angrenzende Gemach, wo ein Flügel stand, und das Gesicht ganz mit Seife bedekt, spielte er manchmal so lange, daß man ihn erst an die Wirklichkeit erinnern mußte und an meine Verweisung wegen der verlorenen Zeit. Das konnte 3—4mal während einer einzigen Sitzung passieren. Manchmal kam es sogar vor, daß durch die Gewalt des Spiels, dem sich der verzückte Meister hingab, eine Saite des Flügels sprang. Dann rief er mich, und ich mußte ihm helfen, das Klavier von den vielen Gegenständen zu befreien, die es bedeckten, damit er es öffnen und eine neue Saite einspannen konnte. Zum Lohn schenkte er mir dann Zigarren, die fast immer ausgezeichnet waren. Eines Morgens jedoch gab er mir welche und empfahl mir dabei, sie nur nach einer Tasse schwarzen Kaffees zu rauchen, indem er mich versicherte, ich würde daran meine ganz besondere Freude haben. Nach am selben Abend probierte ich das Geschenk, aber die erste Zigarre war abgeseu-lich und die beiden andern, die ich dann probierte, schienen mir noch entsetzlicher. Unser Zimmer war durch den Gestank so verpestet, daß meine Frau hereinströmte und fragte, ob Haare in Brand geraten seien. Am andern Morgen verfehlte Witz nicht, mich zu fragen, wie ich die Zigarren gefunden hätte. „Schredlich, nicht zu rauchen!“ rief ich, da dachte er sehr und sagte zu mir: „Ja, mein lieber Mier, es sind nicht die besten; man kann sie für ein paar Pfennige kaufen, aber sie sind unbezahbar, um des Dienstes willen, den sie Ihnen leisten, denn Sie werden nach dieser Sorte die andern desto besser finden.“ Ich hüte mich wohl, gegen diese schöne Philosophie zu protestieren.

„Vor dem Aufstand.“ Ein packendes Stimmungsbild, das die Erregung der Gemüter in Portugal drastisch schildert, zeichnet der englische Korrespondent Percival Phillips in einem Briefe aus Lissabon, der kurz vor dem letzten Aufstand geschrieben ist. „Seiden Sie ja heut nacht zu Hause“, sagte mein portugiesischer Freund ernsthaft zu mir, „wir erwarten einen Angriff auf die Regierung, es sind schon alle Waffen verteilt.“ Ein Engländer in der Gesellschaft gähnte herzhaft. „Das hören wir schon seit vielen Wochen“, sagte er dann. „am vorigen Dienstag haben Sie uns versichert, daß Alfonso Costa sicher am nächsten Tage getötet würde.“ Ein zweiter Portugiese kam an unserm Tisch. „Montag spätestens“, räumte er mir zu, „es ist nur ein kleiner Aufschub.“ Als ich in mein Hotel zurückkehrte, hielt mich ein glühender Republikaner auf. „Das Blut wird in Strömen auf den Straßen fließen“, sagte er feierlich, „buchstäblich in Strömen — wahrscheinlich am 27. Wenn nicht an diesem Tage, so doch bald!“ Die ganze Nation hat einen hysterischen Anfall. Die Un-ruhe, die sie beherrscht, ist nur mit der Stimmung vor dem Ausbruch einer Panik zu vergleichen. Will man nachte Tatsachen hören, so weiß sie keine. „Nächstens passiert etwas“, das ist alles, was man herausbringen kann. Wilde Gerüchte von einer Gegenrevolution und einer neuen Republik schwirren umher und werden geglaubt, bis noch wildere sie ablösen. Auch der Fremde fühlt sofort bei seiner Ankunft die Unruhe in der ganzen Atmosphäre. Es ist schon möglich, daß ein halber Versuch in der nächsten Zeit unternommen wird, einen neuen Aufbruch anzuführen, aber sicher wird er fehl-schlagen, weil das Meer nicht bereit ist für eine sofortige Erhebung und keiner der Führer der Verschönerung großes Vertrauen einflößt. Zwischen Sonnenaufgang und Abend wird alles vorüber sein; eine langwierige Belagerung verbarrikadierter Straßen, wie ich sie vor vier Jahren in Barcelona sah, kann ich mir hier nicht denken. Sie werden der Sache zu schnell müde, und der Versuch wird scheitern, daß sein Nachbar ihm schon zum Frühstück im Stiche läßt. Ein Zwischenfall, wie das zufällige Vorgehen eines Revolvers, das ein be-trunkener Seemann verschuldet, wird die Fußgänger in schreckliche Flucht die Straßen hinaufjagen oder die Anfälle eines Straßenbahnwagens veranlassen, unter den Fenstern Schutz zu suchen. In einer der letzten Nächte wurde eine Explosion in der Avenida, der Haupt-straße von Lissabon, gehört. In einem Augenblick waren alle Kinos leer, und Polizisten und Bürger rannten in den Straßen — nicht alle in derselben Rich-tung. Dann erwies es sich, daß nur die Pneumatik eines Autos geplatzt war. Dabei kann niemand an etwas anderes denken als an das politische Chaos. Die Leute träumen in der Nacht davon; aus jeder Zeitungs-spalte springt es ihnen entgegen, und die Zeitungs-jungen schreien es ihnen in die Ohren. An den Straßen-ecken stehen sie und schauen stundenlang, die Köpfe zusammenstreckend wie Schauerfrauen. Bis zwei Uhr nachts sitzen sie beim Glase Bier, sprechen und geflü-steren mit allen Zeichen höchster Erregung. Wie sollen alle diese Verschwörer je etwas tun können? Dazu haben sie ja gar keine Zeit...

Ball, wenn man die seit kurzem einsetzende Kauffe betrachten, die die Preise für wirklich große Perlen geradezu erschreckend hat in die Höhe schmeißen lassen. Aber etwa vor 15 Jahren ein Perlenschatzband für 400.000 Mark kaufte, kann sicher sein, daß dasselbe Schmutzstück heute 4 Millionen Mark wert ist. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß einige besonders schöne Perlenschatzbander heute sogar 8 Millionen Mark wert sind. Die Zahl solcher Colliers, die Perlen von einer bestimmten Größe haben, ist allerdings sehr beschränkt, denn große Perlen sind sehr selten und sie werden in den Perlen-fischereien immer seltener und seltener. Im ver-gangenen Jahre wurde nur eine sehr geringe An-zahl gefunden, höchstens 15 im ganzen, und in diesem Jahre wird die Ernte in dieser Hinsicht noch kleiner sein. Bislang sind 1913 nur drei große Perlen gefunden worden, die eine von 40 Gran, die zweite von 50 Gran und die dritte von 60 Gran, und diese letzte ist sogar in der Form barock, verliert also da-durch beträchtlich an Wert.

Lustige Ecke.

Amerikanischer Humor. Nicht aus der Art geschlagen. „Herr Richter“, sagt die „Obmännin“ der weiblichen Geschworenen, „wir möchten noch etwas wegen des bereits geforenen Urteils fragen, das wir gefällt haben.“ „Nun, meine Damen?“ „Wir möch-ten das Siegel zerbrechen und noch ein Postscriptum dazu setzen.“ „Jugend von heute. Junge, der zu pädagogi-schen Zwecken mit dem Stock in eine sehr enge Be-rührung treten soll: „Halt, Vater! Ist der Stock auch sterilisiert?“ Dilemma. Mrs. Newed: „Ach, Mama, ich bin in einem schrecklichen Dilemma.“ „Da, was ist denn?“ „Heute abend habe ich Georges Tachen durchgeschaut, wie Du es mir angeraten, und dabei die Briefe ge-funden, die ich ihm vorige Woche zum Besorgen gab, und nun kann ich ihn wegen seiner Vergeßlichkeit nicht ausschimpfen, weil ich Angst habe, er schimpft mich aus, daß ich über seine Tachen gegangen bin.“ Höchst bedenklich. „Leidet sie wirklich so an Appetitlosigkeit?“ „Ja, sie verlangt sogar nicht ein-mal mehr nach den Sachen, die der Doktor verboten hat.“ Die Göttin der Weisheit. In der Schule erzählt die Lehrerin, eine alte Jungfer, von den grie-chischen Göttern, und spricht auch von Minerva. „War Minerva verheiratet?“ fragt ein kleines Mädchen. „Aber nein, mein Kind“, antwortete die Lehrerin mit einem Lächeln. „Minerva war die Göttin der Weis-heit.“ Ein frommer Wunsch. Ein irischer Bettler sprach auf der Straße Walter Scott um einen Sippene — haben Schilling — an. Sir Walter konnte keinen in seiner Börse finden und gab dem Bettler einen gan-zen Schilling, wobei er scherzend bemerkte: „Aber ver-gesse nicht, daß Ihr mir nun einen Sippene schuldig seid.“ — „D gemiß!“ rief der Bettler, „und möge Euch Gott so lange leben lassen, bis ich ihn wieder bezahle.“ Humor des Auslandes. „Dad ist blindlings in dich verliebt.“ „Woher weißt du das?“ „Er sagte mir, er glaube nicht, daß du einen Tag älter als neunund-zwanzig aussehst.“ — Kleine Warnung: „Mama, was ist eine alte Jungfer?“ „Mutter: „Eine alte Jungfer, mein Lieb, ist ein beneidenswertes Menschenkind. Aber erzähle Papa nicht, daß ich das gesagt habe.“

Wollwäsche Persil das selbsttätige Waschmittel in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/4 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht aus-wringen. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten oder an direkter Sonne geschehen. Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig! Henkel's Bleich-Soda.

Amtliche Bekanntmachungen.

Strakenverre betreffend. Die Gebhardtstraße in Beierheim von der Breitestraße bis zur Hohensollernstraße, sowie die Maria-Alexandrastraße bei der Gebhardt-straße werden sveds Weiterführung des städtischen Strakenanfalls bis auf weiteres gesperrt. Karlsruhe, den 7. November 1913. Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion. Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemartuna Karlsruhe, Vab.-Nr. 5181 b: 3 a 50 qm mit Gebäuden, Bachstraße 52. Eigentümer: Wörner & Wehrle, offene Handelsgesellschaft in Karlsruhe. Schätzung: 84.000 M. Versteigerungstag: Dienstag, den 18. November 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 30. September 1913. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstücke: Gemartuna Karlsruhe, Vab.-Nr. 9430, 9429, zu-sammen 5 a 22 qm mit Gebäuden und 76 qm Straße: Hohensollern-straße 41. Eigentümer: Revisionsbeamter Konrad Lürk in Karlsruhe. Schätzung: 58.000 M. Versteigerungstag: Dienstag, den 25. November 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 3. Oktober 1913. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Gewerbe- u. Vorschubbank Karlsruhe

30 Zirkel 30 gegen Personalsbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren, Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent) vermittelt Bankkredite und Hypotheken, An- und Verkauf von Effekten, besorgt Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen, Einholung neuer Kupons- und Dividendenbogen, diskontiert Wechsel, nimmt Bareinlagen auf Scheck-Konto sowie Einlagebücher an.

Einladung zur Konstantinischen Feier

veranstaltet von der Pfarrgemeinde St. Stephan. Am Sonntag, den 16. November 1913, abends 8 Uhr, findet im großen Eintrachtsale unter Mitwirkung des Kirchenchors St. Stephan und der Leidgenadler-Kavalle die Konstantinische Feier statt. Festredner: Hochw. Herr Kaplan Hofherr-Freiburg. Hierzu wird die Pfarrangehörigen von St. Stephan freundl. eingeladen. Zur Deckung der Kosten für Saalmiete, Musik u. werden folgende Eintrittspreise erhoben: 1. Abteilung 1 M., 2. Abteilung 50 S., die übrigen Plätze 20 S. Karten-Vorverkauf: Von Sonntag, den 9. d. M. ab bei: Gerberische Buchhandlung, Gerberstraße 34, Herrn D. Dohler, Erb-prinzensstraße 20, Herrn J. Dorer, Erbprinzensstraße 19, Baaren-geschäft Feilenberger, Karlsruhe 49 (Waldgebäude). Kathol. Stiftungsrat St. Stephan.

Städtische Festhalle.

Das für morgen Sonntag vormittag angefordigte Symphonie-Konzert der Leib-Grenadierkapelle findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt. Die gelbsten Eintrittskarten gelten für das nächste Konzert (Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr).

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe.

In den nächsten Tagen werden wir uns erlauben, die zur Unterstützungsfasse der Freiwilligen Feuerwehr ge-fälligt zugewiesenen Beiträge pro 1913 durch den Korps-bienar Julius Zeller gegen Verabfolgung der Quittung einzuziehen zu lassen, wozu wir die betreffenden Einwohner er-gebenst benachrichtigen. Karlsruhe, den 6. November 1913. Das Oberkommando. Heuser Louis Ged.

Frauenbildung — Frauenstudium.

Auskunft über Frauenberufe jeden Montag von 5 bis 1/7, Donnerstag von 6 bis 1/8 Uhr. Einbenschule, Kriegstr. 44, Zimmer Nr. 1311. Unentgeltliche Beratung. Kartoffel-Verfeigerung. Die Verfeigerung von ca. 600 Zentner Kartoffeln für die hiesigen Gefängnisse soll für die Zeit vom 1. Dezember 1913 bis dahin 1914 vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Ange-bote bis zum 15. November d. Js. an den Gefängnisverwalter — Amtsgefängnis II — Feuerbach-straße 4, mit der Aufschrift „Kartoffelverfeigerung“ einreichen. Die näheren Bedingungen liegen auf dem Dienstzimmer dieses Ver-walters zur Einsicht offen. Karlsruhe, den 6. November 1913. Großh. Gefängnisverwaltung. Pfänder-Verfeigerung. Am Mittwoch, den 19. November 1913, vormittags 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Ver-kaufes, Schwaneckstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Verfeigerung der verfallenen Pfänder Nr. 4969 bis Nr. 7383 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungs-beginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Verstei-gungstag sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen. Karlsruhe, den 8. November 1913. Städtische Pfandleihkasse. Zwangs-Verfeigerung. Montag, den 10. November 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandleiher, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungs-wege öffentlich verfeigern: 2 Meiderichstraße, 2 Tische, 1 Wandbild, 2 Stühle, 1 Sofa, 1 Polsterstuhl, 1 Vertiko, 1 Bier-tischchen, 1 Nachttisch. Karlsruhe, den 8. November 1913. Schütt, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Wohnungen

Wegen Verfeuerung

ist im alten Hofwaldhain eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern, Bad, 2 Veranden, etwas Garten und reichlichem Zubehör zu vermieten. Elektrisches Licht; auf Wunsch Zentralheizung. Näheres von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr: Wolfstraße 5, 1. Treppen hoch. Telefon 1437.

Wohnung zu vermieten. Friedrichstraße 10 ist eine Wohnung mit 7 Zimmern, Bad und großer Veranda...

Bismarckstraße 77 ist eine Treppe hoch eine Wohnung mit 7 Zimmern, Bad und großer Veranda...

Stefanienstraße 88, am Kaiserplatz, ist die Wohnung im 2. Stock, enthaltend 8 Zimmer, 2 Maniarden, Küche, Speisekammer...

Elegante Herrschaftswohnung in fr. Lage, Südstadt, Vordolstraße 21, nahe d. Stadtpark...

Verlängerte Sirschstraße ist eine Herrschaftswohnung im 1. Stock von 7 Zimmern, 3 Maniarden, Küche, Speisekammer...

Herrschaftswohnung. In der Kaiser-Allee ist eine Wohnung von 7 Zimmern und reichlichem Zubehör...

Baden-Baden Prachtvoll gelegene, neu erbaute Villa mit allem Komfort per sofort oder später zu vermieten.

Kaiser-Allee 25a, 3. Stock, herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. sonst. Zubehör...

Kochstraße 3 ist sofort oder später die herrschaftliche Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer...

Kriegstraße 14 ist der 4. Stock von 6 Zimmern, Küche, 2 Maniarden u. 2 Kellerräume...

Mühlstraße 5, 3. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung, Bad, Zubehör, per sofort oder 1. April zu vermieten.

Sofienstraße 54, eine schöne, helle Wohnung, 3 Treppen, 6 Zimmer, Bad, Küche, Keller, Maniarden, Veranda...

Viktoriastraße 18, 2. Stock, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer u. zwei Glasabstellplätze...

Wendstr. 20 ist die herrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung mit elektrischer Lichtanlage, Zentralheizung...

Herrschaftswohnung Weierheimer Allee 26, III. Etage (Haus ohne Vis-a-vis, mit Vor- und Hintergarten...

Am Neubau, Ecke Bahnhofplatz und Neue Bahnhofstraße, sind auf 1. April 1914 Herrschaftswohnungen...

KORNSAND'S VERMIETUNGSBÜRO Für Mieter Vermittlung kostenlos Kaiserstr. 56 Telefon 569

Herrschaftswohnung

im schönsten Teile des Hardtwaldstadtelles, enthaltend 9-10 Zimmer, sehr große Halle, Terrasse, Balkon, viele Nebenräume...

Herrschaftswohnung.

Belfortstraße 6, nur 2 Mieter, sind neu hergerichtet im 2. Stock 6 große Zimmer, eingerichtetes Bad, 2 Maniarden mit reichem Zubehör...

Herrschaftswohnungen

am Stadtpark, Ecke Göttingerstraße, von 9 Zimmern mit 4 und 5 Zimmern mit allen Komfort, Bad, Toilette, Zentralheizung...

Bismarckstraße ist im 2. Stock eine geräumige Wohnung, 5 Zimmer u. großes Badezimmer, sofort oder später zu vermieten.

Büchleinstraße 7 ist vorzüglich eine moderne 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör...

Bunjenstraße 3 auf sofort eine schöne Dachparterrewohnung von 5 Zimmern mit Bad, großer Veranda u. Gartenanteil...

Victoriastraße 1, 3. Stock (französl. Maniarden), ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör...

Karlstraße 57 im 3. Stock eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, Veranda, Bad u. sonst. Zubehör...

Karlstraße 92 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer u. Zubehör...

Mellenstraße 13, 2. Stock, ist per sofort eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör...

Hoffstraße 5 Südweststadt, ist im 3. Stock eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Veranda, Veranda und Gartenanteil...

Niedtenbacherstraße 21 ist im 1. Stock eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. sonst. Zubehör...

Dorfstraße 32 schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. all. Zubehör per 1. April preiswert zu vermieten.

Herrschaftliche 5 Zimmerwohnung, Ecke Rendtschneise, zu vermieten durch Walter Niemann...

Neubau Liebigstraße 27 sind herrschaftlich eingerichtet. fünf Zimmerwohnungen mit Zubehör...

Karlstraße-Rüppurr ist Einfamilienhaus, 5 Zimmer, Küche, Bad u. Bügelzimmer...

Ablerstr. 18a, 2. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör...

Bernhardtstr. 19, Ecke Durlacher Allee u. vis-a-vis der Bernhardtstr., ist im 3. Stock eine schöne Wohnung...

Bunnenstraße 10, 2 Treppen, schöne 4 Zimmerwohnung nebst Bad, Maniarden und allem Zubehör...

Ableinstraße 12 im 3. Stock ist umfänglich eine schöne 4 Zimmerwohnung ab 1. Dezember oder Januar zu vermieten.

Steinstraße 29, Hinterhaus, 4. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung an hunderlose, ruhige Reute...

Rüppurrstraße 21 schöne Mani.-Wohn. von 1 gr. Zimmer, Küche u. Keller, per sofort zu vermieten.

Sofienstraße 28 ist ein großes Maniardenzimmer mit Küche und Keller, im Vorderh. sofort oder später zu vermieten.

Einzimmerwohnung, Küche u. Zubeh. per sofort in Mühlburg, Grotzstr., zu vermieten.

Läden und Lokale Ladens, vis-a-vis der neuen Artillerie-Kai, mit 3 Zimmerwohnung, per sofort oder später zu vermieten.

Der Laden Kaiserstraße 221 ist mit Magazinsräumen auf 1. Januar oder später zu vermieten.

Laden, 3. St. Kurz- und Wollwaren, auch f. Schuhe, Kleider u. sonst., mit schöner 3 Zimmerwohnung...

Laden im Neubau, Ecke Moos- und Brauerstraße, per sofort oder später preiswert zu vermieten.

Laden in unserem Neubau Adlerstr. 8 ist ein mit anstehenem Zimmer auf sofort zu vermieten.

Büro, 4 od. 6 Zimmer, in erster Geschäftsetage, 2. Stock, per sofort zu vermieten.

Büro Kornsand, Kaiserstraße 56. Zwei Vorderzimmer, Kaiserstraße 124a, 2. Stock, besonders für Bureauzwecke geeignet...

Wohnung umsonst bis zum 1. Januar 1914 von da ab zu günstigen Mietpreisen ist eine elegante 4 Zimmerwohnung...

Maniardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Familie sofort zu vermieten.

Schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten.

3 Zimmer mit Maniarden auf 15. Nov. für 400 M. zu vermieten.

3 Zimmerwohnung im Seitenb. 1. Stock, auf 1. April zu vermieten.

Durlacherstr. 28 ist eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör...

Durlacherstr. 50 ist im Vorderhaus eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, Glasabstellplatz...

Grotzstr. 43 ist der 3. Stock mit 2 bis 3 Zimmern, Küche, Kammer u. sonst. Zubehör...

Scheffelstr. 55 ist im Seitenbau eine schöne 2 Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten.

Schillerstraße 34 (Neubau) sind 3 Zimmerwohnungen, mod. eingerichtet, sowie ein Laden...

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Große Werkstätte, große gedeckte Halle und Lagerplatz für jedes Geschäft geeignet...

Werkstätte auf sofort ein ruhiges Geschäft zu vermieten.

Borholstraße 48, Nähe d. neuen Bahnhofs, ist eine geräumige, in separatem Hofraum geleg. Werkstätte...

Werkstatt zu vermieten. Eine schöne Werkstatt ist auf sofort zu vermieten.

Werkstätte per sofort zu vermieten. Baumeisterstraße 28.

Werkstätten oder Lagerräume mit Toreinfahrt, mit oder ohne Wohnung von 4-5 Zimmern...

Magazinsräume mit Büros. 3. Gang, 2. Stock, Hinterbau.

Magazin zu vermieten. Säbringerstr. 8 ist ein dreifach. Magazin zu vermieten.

Magazin oder Garage ist per sofort zu vermieten.

Souterrain, ca. 150 qm, per sofort zu vermieten.

Zimmer, Sofienstr. 29, 2. Stock, sind zwei schöne, unmöbl. Zimmer...

Zimmer, Gut möbliertes Zimmer mit Kaffee sofort od. später billig zu vermieten.

Zimmer, Möblierte 3 Zimmerwohnung am Sonntagplatz...

Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, Bismarckstraße, gut möbliert...

Zimmer, Maniardenzimmer, nach d. Straße gehend, an solide Frau sofort oder später zu vermieten.

Zimmer, Schönes, helles Parterrezimmer, sowie Maniarden, möbl. od. unmöbl., zu vermieten.

Zimmer, Gut möbliertes Zimmer an Herrn od. Fräulein zu vermieten.

Zimmer, Ein gut möbl. Zimmer ist sofort billig zu vermieten.

Zimmer, 3 kleine, freundl., leere Zimmer im Seitenbau an einzelne Person sofort oder später zu vermieten.

Zimmer, Möbl. Wohnung, 1 Zr. hoch, 2 Zim., m. 2 od. 3 sehr gut. Betten, eingerichtete Küche...

Zimmer, In feiner Lage der Weststadt geschmackvoll eingerichtetes Wohn- und Schlafzimmer auf 1. Dezemb. zu vermieten.

Zimmer, Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten: Bachstraße 41, 3 Zr., rechts.

Zimmer, Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besten Herrn oder Dame für sofort od. spät. zu vermieten.

Zimmer, Schlafstelle zu vermieten: Säbringerstr. 41a, 2. Stock.

Zimmer, Leere Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten.

Zimmer, Miet-Gesuche Wohnungen

Zimmer, 3 Zimmerwohnung gesucht, elegant, mit Balkon, Nähe Karl, Friedrich- od. Göttingerstraße.

Zimmer, 3 Zimmerwohnung bis zu 500 M. zum 1. April 1914 gesucht.

Zimmer, Im westlich. Stadtteil, möglichst freie Lage, wird von 2 Damen in gutem Hause eine neuzeitl. Wohnung...

Zimmer, Wohnung von 5-6 Zimmern mit reichl. Zubehör in guter Lage.

Zimmer, Zum 1. April 1914 wird in möglicher freier Lage des westl. Stadtteils von 2 Damen eine neuzeitl. Wohnung...

Zimmer, Auf 1. April 1914 wird in guter Lage des westl. Stadtteils eine geräumige Wohnung v. 6-7 Zim. für 2 Personen, gesucht.

Läden und Lokale Zu mieten gesucht per 1. Jan. 1914 ein Laden in verkehrsreicher Straße...

Zimmer, Einfach möbliertes, helles Zimmer von Familienlager gesucht.

Zimmer, Schönes, leeres Maniardenzimmer, gut heizbar, für sofort gesucht.

Kapitalien 6000-8000 Mark von Selbstg. auf nur gute 2. Hyp. p. 1. Jan. auszuliehen.

Kapitalien 14000-15000 Mark als 2. Hypothek auf freies rentab. gutes Geschäftshaus in guter Lage...

Kapitalien 1. und 2. Hypotheken in jeder Höhe, zu günstigen Bedingungen.

Kapitalien Geldanlagen von 300 Mark an zu 4 1/2 bis 6% Zins empfohlen auf gute gepflanzte Anstalts- und Hypothekengeschäft.

Kapitalien 10000 Mark oder auch etwas weniger. - Coll. würden auch Wertpapiere zu vereinb. Kurie genommen.

Kapitalien 500 Mark gegen gute Sicherheit u. Bürgsch. auf kurze Zeit gesucht.

Kapitalien 36000 Mark werb. auf 1. Hyp. gesucht v. Selbstg. ab 1. Jan. 1914. Off. m. Ang. des Binsfußes uml. Nr. 4258 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien Hilfsverein Sulzbach i. Obpf. gibt jed. neuaufgenommen. Mitglied ab 2 1/2. Darlehen bis 1000 M. Beding. vollst. gratis.

Kapitalien stiller Teilhaber für hiesiges, sehr rentables Fabrikgeschäft mit 25000 Mark Einlage gesucht.

Kapitalien Ein zugkräftiges Mittel bei Vermietungen Stellengesuchen An- und Verkäufen Verpachtungen usw.

Kapitalien ist eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Grosser November-Sonderverkauf

mit ausnahmsweis billigen Angeboten

Schluss: Montag, den 10. November.

Hirt & Sick Nachf.

Sonntag, 9. November, von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Verkäufe

Kleineres Wohnhaus
mit 3 Wohnungen von je 3 Zimmern, Bad, Diele etc., mit großem Vor- und Hofgarten, unmittelbar bei der Galtstalle Gartentadt (Kororri Ruppert), billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2552 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkaufe

meine zwei in der Weststadt gelegenen, sehr gut rentierenden u. gut vermieteten Häuser, 2 u. 3 Zimmer, zu äußerst billigen Preisen. Ware auch bereit, dieselben gegen Baugelände zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 4249 ins Tagblattbüro erbeten.

Mit 7,5%

rentierend ist ein Haus mit Laden, Karlsruher Weststadt, aus drina. Gründen ist zu verkaufen. Ang. u. Nr. 4288 ins Tagblattbüro erb.

Häuser, Grundstücke

Ankauf, Verkauf, Tausch durch **August Schmitt**, Liegenschafts-u. Hypothekensachw. Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117.

Ankäufern. In der Nähe des Bahnhofs ist ein schönes 2 Familienwohnhaus mit Vor- und großem Genußgarten weg. Bezug billig zu verk. Eisenbahnstr. 19, 2. Stod. Hauptpl.

jüdisch. Lage, Strahlenförmig bes. bill. zu verkauf. 2. Stod. f. f. f. Off. u. Nr. 4260 ins Tagblattbüro. Wegen Krankheit gebe mein gutgehabtes

Papier-Geschäft

in guter Lage auf und bietet das. einzeln, Person od. jung. Leuten mit etwas Bargeld sich. Eritens. Gefl. Off. u. Nr. 4247 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer Teilhaber sucht

od. sein Geschäft, Gewerbebetrieb, Landwirtsch., Grundst. etc. schnell verkaufen will, ver. seinen unverbind. Besitz, ich kann alle Objekte sofort und fortwährend an genügendem Markt. mit 3000 bis einigen 100000 Mk. Kapit. i. para. Deutsch. Reich anbiert. **Conrad Otto** (fr. G. Kommen Ref.) Stuttgart, Hospitalstr. 23.

Bücher zu verkaufen

2 Kadettische m. weiß. Wärmorplatte, Spiegel 4 M., 4 Stühle, rot. Sofa 18 M., Tisch, Spiegel, Zimmertisch m. Eichenplatte, zwei best. Büchereien, Bücher, Schrank, Diplom. Schreibst. schön. Blüch. divan: Adlerstr. 17, 1. Tr. hoch.

Dammstr. 6 im Hof

billig zu verkaufen: Küchenstr. 7, 2. Stod., beinahe neu, Dinen, Gaiselung, Bücher, Schrank, Kugelhaken, Spiegel, Schrank, Tisch, Schrank, ver. d. Stühle, neue und gebrauchte kompl. Betten, Bettstellen mit Patentröhren, Bettstellen mit Matratze, Schrank, weiß, Küchen-einrichtung, Tisch-pine, Schlafzimmereinrichtung (hell eichen) und nach ver. d. Möbel. Mahagoni-Möbel: Buffet, Schrank, 6 Stühle mit Ausziehtisch, 2 Rippstühle, Kinderwagen, beinahe neu, ver. d. Gasleuchter, Kinderbettstelle, ein. weiß, Buchst. mit u. ohne Wärmorplatten.

Verkaufe: großer neuer Wachsüber, Kuchentisch, feine Tischleier: Reimstr. 1a, 1. Stod. Anzulegen bis 3 Uhr nachmittags.

Verkaufe: billig zu verkaufen: Erdbringerstr. 28, 3. Stod. red. d.

Schlafzimmer-Einrichtung, nach vollständig neu, hell, eichen, wird wegen Platzmangel sof. spottbillig abgegeben: Kaiser-Allee 51 im Eiderellenden.

Bodenteppiche

wenig gebraucht, zu verkaufen, 2,80 x 4,40 m, grün, 100 M., 3 x 4 Meter, grün, 50 M. Anschaffungspreis war der 8fache. Buchst. u. Nr. 4255 ins Tagblattbüro erbet.

Fisch

für best. Zimmer u. dreierm. Gas-luft, zu verk.: Ruppertstr. 70a, 4. Stod.

Hausverkauf

Großes dreistöckiges Haus mit Seiten- und Hintergebäude, Einfahrt und Hof, im Zentrum der Stadt gelegen, ist preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren im Kontor des Tagblattes.

Ein Kasten neue Ulster

ver. d. Größ., billig zu verkauf.: Durlacher Allee 24, 2. Stod. links.

Kontrollkaffe

neueste Konstruktion, wird weit u. Preis abgegeben: Sofienstr. 41, parterre.

Streng reell und diskret

Ausstellungen liefert ein großer bei Möbelhaus an solvente Käufer bei billigen Preisen, reeller, solider, fachmännischer Bedienung, auf Zeitzahlung - zu den günstigsten Zahlungsbedingungen, evtl. ohne Anzahlung. Franks. Lieferung. Langjährige Garantie. Gefl. Off. u. Nr. 3093 ins Tagblatt. erb.

Büromöbel

erf. Fabrikat, liefert billigst **Emil Nos**, Gartenstr. 66. Lager am Blase, Katalog gratis.

Wegen Auflösung des Haushalts

kompl. Einrichtung, Porzellan, Bücher etc. billig zu verkaufen. **Wille**, Eichenstr. 3 a.

Kompl. Bett m. Federbett 25 u. 35 M.

Rüchenschrank 7 M., Tisch 3 u. 4 M., Gaiselung, Schiffformer, Kommode, Nachtsch. Tisch, Hochbaumstr. sehr bill. zu verkauf.: Ludwig-Wilhelmstr. 18, Sof. Tafelklavier

Schiedmayer-Flügel

vorzüglich im Ton, 280 M., Tafelklavier 80 M., Pianinos von 300 M. an empfiehlt unter langjähr. Gar. **Geinr. Müller**, Pianolager u. Reparatur-Werkstätte, Wilhelmstr. 4a, Tel. 3445. Teilzahlung gestattet. Pianos in Miete.

Zu verkaufen

2 gebrauchte, gut erhaltene **Vadentheken** und zwei **Auslagekasten** im Laden: Kaiserstr. 36 a.

Neberzieher

3 dunkle, gut erhalten, sind billig zu verkaufen: Steinstr. 21 II.

Ulster u. Neberzieher

werden billig verkauft: Sofienstr. 57, 4. Stod.

Gut erhalt. Neberzieher für ja.

Herrn zu verkaufen: Geroinusstr. 5, 2. Stod. rechts.

Zu verkaufen: blaueiden, Kleid,

weiß Blüsch, braun. Samt-Röckchen, blaues Kostüm, Gr. 44, alles sehr gut: Luisenstr. 44, Seitb., 4. St., nur Samstag und Sonntag.

Guterhaltene, gebr. Herren- u. Damenkleider sind zu verkaufen:

Weißenstr. 20, 4. Stod.

Zu verkaufen: fast neue, weiße

Eitel-Perlgehäute, sow. wasserdicht. Zug-Cape f. Kind, 107 cm lang u. braunes Samtmantelchen, 88 cm lang: Südbstr. 40, 1. St.

Gut erhalt. Frauen-, Mädchen- u. Kinderkleider werden billig ab-

gegeben: Kaiserstr. 65, 3. Stod.

Fahrrad

extra stark, Freilauf, wie neu, umhänghalter für 35 M. abgeh.: Dumboldstr. 13, 4. Stod. rechts.

1 Petroleumofen, neueste Kon-

struktion, 1 großer Wachsüber billig zu verkaufen. **Scheffelstr. 63, 2. Stod.**

gut erhalten, billig zu verkaufen:

Waldhornstr. 28, parterre.

Mod. Gasofen m. Koch, Füllst.,

1 Herd (130 cm), Bettstelle, Holzschuhschrank, Kuppelwagen u. Geige für Anfänger, zu verkaufen: Sofienstr. 5, 3. Stod.

Einige Gräbinlampen,

für Büro od. Werkstätte geeignet, sowie eine Ringlampe, hat billig abzugeben: Kirchstr. 44, par.

Gaslampen, Gasbrenner

und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstr. 44.

1 Paar Läden, Fenster, Türen,

kompl. Vadeinrichtung, f. Kohlenfeuerung, 1 eiserner Pflasterofen billig zu verkaufen. **Karl Joub**, Weierheimer Allee 82.

4 Pferd. Deutzer Gasmotor,

beinahe neu, Transmission, Vor-gelege etc., sind wegen Einrichtung des elektr. Betriebs billig zu verkaufen. Täglich im Betriebe zu sehen: Amalienstr. 24, A. Kötter.

Ein neuer Milchwagen,

zur ein. Lage gebraucht, m. Halb-Rentachsen, 2räder, gut m. Holzfarbe angestr., ist zu verkaufen, eignet sich auch für jed. II. Geschäftsbetrieb. **Max v. Reop**, Goss in Hohenwettersbad.

Schuttwagen.

Neue und gebrauchte Schuttwag. hat zu verkaufen **Wilh. Würth**, Wagnermeister, Ruppert.

Große Magnolie

schöner, buschiger Strauch, zu verkauf. **Max Weierheimer** Allee 20, parterre.

2 schöne Arancarien

(tabel. Exempl.), 1 tabel. Nequidat, u. 1 dreierm. Gaslüfter, sind Klugmann, weg. zu verkauf. Anz. tägl. v. 8-12 u. 3-5 U. Kriegstr. 88 III.

Lichtbilderapparat,

kompl., mit allem Zubehör, Sichttafel, Aufhängeschirm etc. (Gelegenheitskauf für Vereine) preiswert abzugeben: **Kaiserstr. 113 II.**

1 großes Aquarium nebst Tisch,

mit Pflanzen u. Fischen, 1 großer Atlas, 1 transportable Dunkelkammer, 1 Photograph. Apparat, 13 x 18, mit Zubehör, 1 Berggrößenapparat, zu verkaufen: **Südenstr. 9, par. rechts.**

Dobermann,

rasserein, Stammbaum, zu verkauf. **Max Südenstr. 43, 2. St.** Wolfshund, jung., bill. zu verkauf. (14 Woch. alt.): Augartenstr. 27, 4. Stod.

Sehr schön, grün, sprechender **Amazonen-Papagei**, samt groß. Käfig, zu 40 M. 1/4 Schulergeige, guter Ton, m. Kapf. u. Bogens. 15 M.: Adlerstr. 17, 1 Tr.

Kaufgesuche

Haus-Kauf.

In der Südstadt, nahe der Eitelstr. gelegen, für Privat-zwecke geeignet, in ein II. Haus zu kaufen gefl. Gefl. Off. m. Preisang. u. Lage unt. Nr. 4233 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht:

Gefl. Kinderbett u. Küchenschrank. Gefl. Off. unt. Nr. 4250 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht:

2 gleiche, gute Betten, gleich hoch, evtl. mit hohem Haupt, 1 zweite. Kleiderstr. od. Schiffformer u. 1 Divan wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unt. Nr. 4240 ins Tagblattbüro erbeten.

1 gebr. Herren-, Schlaf- und

Speisezimmer zu kauf. gefl. Off. u. Nr. 4238 ins Tagblattbüro erbet.

Guterhaltener Küchenschrank,

1 eint. Kleiderstr. u. Nachtsch. wird zu kauf. gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 4241 ins Tagblattbüro erb.

Gasofen,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4242 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchte

Türen und Fenster zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. 4246 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrn- u. Damenfahrräder,

ältere, 20 Stück, wenn auch befezt, zu besond. Nied. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 4213 ins Tagblattbüro erbeten.

Dunll. Winterber ie'er,

Weite 140 cm, gut erh., mitt. Gr., zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4228 ins Tagblattbüro erbet.

Eisenbahn- und Postmantel

nebst Gummi-Regenmantel, fogl. zu kauf. gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 4100, hauptpostl., erbeten.

Wein-Lagerfässer

zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 2. 841 a. Weierberf. ins Tagblattbüro. Stühige

Obst- und Traubenweine

zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 2. 842 zur Weierberf. ins Tagblattbüro erbeten.

Eine Bitte.

Wenn Sie best. abgelegte Herrenkleider, Uniformen, Stiefel, alt. Gold u. Silber usw. abzugeben hab., so schreib. Sie bitte an **W. Langbauer**, Adlerstr. 17; zahle mehr, als jeder andere.

Ankauf,

Eintausch u. Umarbeitung von altem **Gold, Silber, Brillanten.** **B. Kamphues**, Kaiserstr. 207. Telefon 2458.

Hohe Preise

für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. zahle und bittet um Offerten

Weintraub,

Kronenstr. 52.

Die Stadt. Brodenjammung,

Bahnstr. 82, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleidern, Bätsche, Stiefeln etc. entgegen.

Wein-Fasbüden und Fasriegel, alt, mit Schmeckereien, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 2. 843 a. Weierberf. ins Tagblattbüro erbeten.

Seh zahle

höchste Preise f. abgelegte Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Möbel u. Wehzeuge, Pfandsch. Gefl. Off. erb. **J. Gloger**, Markgrafenstr. 8.

Allertüner

Ankauf zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung **Arnold Fischl**, Waldstr. 6, Telefon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

Altes Zinn

(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblatt bureau.

Unterricht

Frankreich. Zur Erlernung der französischen Sprache finden Pensionäre gute Aufnahme bei Frau Professor **Simon Witme** (lange Jahre in Karlsruhe wohnhaft) in Chalons-sur-Marne, 11 rue du College. Auskunft erteilt auch Chr. Zimmerer, Oberbaujektiv, Winterstr. 19, 3. Stod.

Deutsch für Ausländer,

Englisch, Französisch, lehrt gründlich **G. Wagner**, Sprachlehrer, Markgrafenstr. 32 II am Lidellplatz.

Violin- und Klavier-

Unterricht für Anfänger wird erteilt: Akademiestr. 39, 2. Stod.

Violin-, Klavier- und Gitarre-

unterricht, für Anfänger, erteilt a. bill. Preis: Seit, Sofienstr. 80 III.

Englisch. **Jg. Mann** sucht tägl. 1 Std. Sonntags u. Mittw. v. England. (Dame od. Frn.). Gefl. Off. unt. Nr. 4252 ins Tagblattbüro erbet.

Jg. Dame

erteilt Nachhilfe mit best. Erfolg a. jung. Schüler od. Schülerinnen, qual. a. m. Hebern, d. Hausaufg. Vorzügliche Ref. Gefl. Off. unt. Nr. 4203 ins Tagblattbüro erbet.

Tanz-Unterricht gesucht.

Wer erteilt 2 Herren Privat-Unterricht in den gebräuchlichsten Tänzen? Off. mit Preisang. unt. Nr. 4203 ins Tagblattbüro erbet.

Beginn eines neuen

Tanz-Kursus Donnerstag u. Freitag, den 13. u. 14. November 1913, im Restaurant "Palmen-garten" (Herrenstr. 34a). Gefl. Anmeldungen in genanntem Lokale oder in meiner Wohnung Scheffelstr. 35, 3. Stod., erbeten.

Richard Gordon,

Tanzlehrer.

Stoch- u. Badäpfel

Reinnetten 10 Pfund 80 Pfg. zu haben **Kellerei Eisenstr. 38.**

Unsere Leser

bitten wir im gemeinsamen Interesse bei Einkäufen oder Bestellungen auf Grund von Anzeigen im "Karlsruher Tagblatt" sich stets auf das **Karlsruher Tagblatt** zu berufen.



Muttis erfolgreichste Erziehungsmittel sind **Zelli-Chocolade Carao** **Hartwig & Vogel A-G**

Vertreter f. Baden u. Pfalz **Hermann Wassermann** Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 62. Telefon 637.

Zahnis-Versteigerung.

Montag, den 10. ds. Mts., vormittags 9 Uhr beginnend, werden

Belfortstraße 16, ebener Erde,

im Auftrag nachverzeichnete Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert, und zwar:

- 1 schönes Buffet in Eichenholz, 1 dito Kredenz, 1 Trumeau, 1 Sofa mit Umbau, 1 Bücher- und 1 Silberschrank, 1 Sekretär, 1 kompl. Bett, 1 Gipseltonne, 1 Nachtschiff mit Marmorpl., 2 Waschtische und 4 Waschtische, 2 Kommoden, 3 einfache Schränke, 1 Servier- und andere Tische, 2 schw. Zimmerstühle mit Bütteln, 1 Partie Stühle, Bänke und Zierverkleidungen (Zustätze), 1 spanische Wand, 1 Regulator, 3 Gasflüster und Lampen, 2 größere Bilderrahmen (Morgen und Abend von Hieronim), andere Bilder und Rahmen, Bodenentwürfe, Vorhänge und Einolcum, 1 Badeeinrichtung, 1 Waschtisch, 1 Küchenwagen mit Gewichten, 1 Kochherd mit Kupferkessel, 1 Gasherd, Gasere, Schäfte zc.

wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen werden. Karlsruhe, den 6. November 1913.

Ed. Koch, Ortsrichter,
Luifenstraße 2a.

Malerinnen-Verein Karlsruhe.

Unter dem Ehrenvorsitz I. K. H. der Prinzessin Max.



Großh. Landes-
gewerbehalle

Karl-Friedrich-
straße 17.

Die Herbst-Ausstellung

dauert nur bis einschl. Sonntag, den 16. November, ist geöffnet an Werktagen von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr

und umfaßt: Graphik, Handzeichnungen, Angewandte Kunst, Künstlerische Handarbeiten usw.

Munzsches

Orchester- und
Opernschule.



Konservatorium

Musiklehrer-
seminar.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzerte und Oper, Kapellmeister etc. Anfangsklassen monatlich 7 M. Sologesang, Mittelklassen monatlich 9 M. dramatisches Unterricht, Oberklassen u. Orgel monatlich 15 M. Opernstudium monatlich 20 M.

Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst. Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion.

Theodor Munz, Waldstrasse 79.

Sprechstunden Werktags von 11 bis 1/21 Uhr und von 1/23 bis 4 Uhr.

Heldenspieler.

Satirischer Roman aus dem Theaterleben
von **Gustav Kiepert.**

(44) Jetzt begann Kemler, der seine Hand vergeblich zu befreien gesucht hatte, die Bogis in übertriebener Weise zu schütteln. „Nun, ich freue mich, daß ich als Erster Ihnen und Ihrer Mächte meinen Glückwunsch aussprechen kann.“

„Sehr verbunden... sehr verbunden...“ murmelte der unglückliche Polizeidirektor und hatte dabei das Gefühl, als sehe er Kemler anschwellen, bis er das ganze Zimmer erfüllte und ihn erdrückte. Er ließ seine Hand los, und der Kaufmann benutzte die wiedergewonnene Freiheit, um sich schleunigst zu empfehlen.

Der alte Herr wuschte sich den Schweiß aus dem erblähten Gesicht, auf dem jetzt die Schmissen wie rote Striche erschienen, und ging mehrmals durch das Zimmer, als wenn er etwas suchte. Plötzlich öffnete er die Tür und rief:

„Klemente, den Brief!“

Der Beamte, der vorher so eilig verschwunden war, erschien ebenso schnell wieder und legte dem Jenor das Schreiben an den Direktor Ernesti vor. Dieser las es mit grimmigem Lächeln, setzte seinen Namen an die dafür freigelaassene Stelle und befahl, ihm einen Wagen zu holen.

Bis die Droschke kam, ging der Polizeidirektor mit düsterer Miene auf und ab und überlegte, wie er die behauptete Verlobung zuwege bringen konnte.

Der Beamte kam wieder herein und meldete, der Wagen stehe draußen. Aber der alte Herr setzte, ohne auf ihn zu hören, seine Promenade fort. Plötzlich blieb er stehen und befahl:

„Schreiben Sie!“

Klemente fuhr zusammen und flog an die Schreibmaschine. Mit hochgehobenen Händen, bereit, sie auf die Tasten niederzusenken zu lassen, sah er da und wartete auf das Diktat, aber Bogi diktirte nicht. Er sah sich an die Stütze, sah sich im Zimmer um, als wenn er sich erst erinnern müßte, wo er wäre und fuhr den unglücklichen Klemente an:

Bitte um Weihnachtsgaben

für die Krippen im Luifen- und Hildbahaus.

Wir erlauben uns beim Herannahen der Weihnachtszeit die herliche Bitte, unserer Anhalten wieder in Liebe zu gedenken. Die Krippe Luifenhans ist in den 35 Jahren ihres Bestehens ein rechter Segen für die Stadt geworden. In ihr finden jeden Tag mindestens 50 bis 60 kleine Kinder bedürftiger Familien ohne Unterschied der Konfession von 14 Tagen bis 8 Jahren gute körperliche und geistige Pflege, während die Mutter der Arbeit nachgeht. Auch im westlichen Stadteil wird die Hilfe der Krippe Hildbahaus mehr und mehr begehrt, so daß täglich 20-30 Kinder in diesem Jahre daselbst Aufnahme fanden. Die Anhalten veranlassen bei aller Einfachheit des Betriebs große Ausgaben und nur der kleinste Teil wird durch die Beiträge der meist sehr bedürftigen Eltern gedeckt. Wir vertrauen aber auf die bewährte Teilnahme der Karlsruher Einwohner und bitten die Wohlthäter und Gönner unserer Krippen um gütige Zuwendung von Beiträgen.

Zur Entgegennahme von Gaben sind die Vorstandsmitglieder bereit: Frau Privatier Wils, Stefanienstr. 41; Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen-Edelsheim, Erz., Bismarckstr. 7; Frau Major von Krain, Weitenstr. 55; Frau Major Dahlmann, Bachstr. 10; Frau Geh. Hofrat Prof. Dr. Dreher, Weitenstr. 76; Frau Oberst von Siebig, Weidenstr. 17; Fräulein A. Gollwachs, Karlstr. 120; Freifrau von Hornheim-Binnungen, Sandplatz 2; Frau Bürgermeisterin Dr. Klein-Schmidt, Schumannstr. 10; Frau General Rimbberger, Wolfenstraße 27; Frein. von Wiber, Kaiserstr. 55; Frau Landrichter Dr. Hüner, Herstr. 8; Frau Geh. Obertribunal-Schweidhardt, Südliche Hildbromenade 4; Frau Generalleutnantin Freifrau von Schönau-Wehr, Erz., Stefanienstr. 29; Frau Oberstleutnantin Freifrau von Selbened, Erz., Mühlburg, Herstr. 37; Frein. M. von Seutter, Stefanienstr. 62; Frau Oberhofmeisterin von Stabel, Erz., Weitenstr. 10; Frau Kunstmalerin Sträßberger, Jollstr. 17; Frau Dr. Straube, Kaiserstraße 201; Frau Stadtrat Wals, Helmholzstr. 9; Frau Geh. Oberbauat Wäsmer, Vorholstr. 7; ferner die Herren: Rechnungsrat Hambrecht, Bismarckstr. 5; Amtmann Dr. Herrmann, Friedrichsplatz 9; Stadtpfarrer Rint, Herstr. 115; Privatier Mayer, Amalienstr. 44; Medizinalrat Dr. Müller, Reitenbacherstr. 8; Stadtpfarrer Weidemeier, Durlacher Allee 23 und der Geschäftsführer, Privatmann Dr. Straube, Kaiserstr. 201.

Gaben an Geld, Naturalien, Kleider- und Wäschegegenstände, Spielzeug u. dergl. werden auch auf dem Bureau des Frauenvereins, Gartenstraße 49 und in den Krippen im Luifenhaus, Baumeisterstr. 56 und im Hildbahaus, Scheffelstr. 37, dankbar entgegengenommen. Die eingegangenen Gaben werden, falls nicht ausdrücklich für eine der Krippen bestimmt, an beide Krippen, der Kinderzahl entsprechend, verteilt.

Karlsruhe, den 1. November 1913.

Badischer Frauenverein, Abteilung II für Kinderpflege.

Bitte um Weihnachtsgaben

für unsere Kinderschulen

Erbprinzenstr. 12, Luifenhaus, Hildbahaus, Gemeindehaus der Südstadt, Augustastr. 3, Rudolfstr. 21, Belfortstraße 11 und Akademiestr. 3.

Nur wenige Wochen noch und unsere Kinder werden wieder in der Festhalle ihre Weihnachtsgüter empfangen und alljährlich Herzens ihre Väterchen in Empfang nehmen, die das Christkind gebracht. So wars im letzten Jahr, so solls auch dieses Jahr wieder sein. Und wie wir vorigen Jahr die Freunde und Gönner unseres Hauses um gütige Mittheilung gebeten haben, damit wir unsere Kinder zu Weihnacht belehren konnten, so bitten wir auch jetzt wieder recht herzlich um Gaben an Geld oder Kleidungsgegenständen.

Zur Entgegennahme von Spenden sind gerne bereit: Frau Oberin Eifenlohr, Erbprinzenstr. 12, sowie die unterzeichneten Mitglieder des Verwaltungsrates: Herr Obertribunalrat Mayer, Vorholstr. 7; Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen-Edelsheim, Erz., Bismarckstr. 7; Frau Major von Krain, Weitenstr. 55; Frau Major Dahlmann, Bachstr. 10; Frau Geh. Hofrat Prof. Dr. Dreher, Weitenstr. 76; Frau Oberst von Siebig, Weidenstr. 17; Fräulein A. Gollwachs, Karlstr. 120; Freifrau von Hornheim-Binnungen, Sandplatz 2; Frau Bürgermeisterin Dr. Klein-Schmidt, Schumannstr. 10; Frau General Rimbberger, Wolfenstraße 27; Frein. von Wiber, Kaiserstr. 55; Frau Landrichter Dr. Hüner, Herstr. 8; Frau Geh. Obertribunal-Schweidhardt, Südliche Hildbromenade 4; Frau Generalleutnantin Freifrau von Schönau-Wehr, Erz., Stefanienstr. 29; Frau Oberstleutnantin Freifrau von Selbened, Erz., Mühlburg, Herstr. 37; Frein. M. von Seutter, Stefanienstr. 62; Frau Oberhofmeisterin von Stabel, Erz., Weitenstr. 10; Frau Kunstmalerin Sträßberger, Jollstr. 17; Frau Dr. Straube, Kaiserstraße 201; Frau Stadtrat Wals, Helmholzstr. 9; Frau Geh. Oberbauat Wäsmer, Vorholstr. 7; ferner die Herren: Rechnungsrat Hambrecht, Bismarckstr. 5; Amtmann Dr. Herrmann, Friedrichsplatz 9; Stadtpfarrer Rint, Herstr. 115; Privatier Mayer, Amalienstr. 44; Medizinalrat Dr. Müller, Reitenbacherstr. 8; Stadtpfarrer Weidemeier, Durlacher Allee 23 und der Geschäftsführer, Privatmann Dr. Straube, Kaiserstr. 201.

Mutterhaus für Kinderschwestern Erbprinzenstraße 12.

Weihnachtsbitte.

An alle Freunde unseres Ahls richten wir die herliche Bitte, zu Weihnachten unserer Anhalten durch Zuwendung von Gaben an Geld, Wäsche, Kleider, Nahrungsmitteln, freundlich zu gedenken. Wir erlauben uns diese Bitte auszusprechen, einmal, weil die Bedürfnisse der Anhalten selbst von Jahr zu Jahr wachsen, dann aber auch, weil wir wieder wie früher den am Besten im Ahl anwesenden Frauen eine kleine Weihnachtsfreude bereiten möchten.

Gaben nehmen dankbar entgegen: Freifrau von Babo, Erz., Hoffstraße 4; Frau Geh. Oberregierungsrat Wehert, Bismarckstraße 4; Frau Geheimrat Haas, Amalienstraße 88; Frau Oberbürgermeisterin Kauter, Herstraße 98; Frau Präsidentin von Nicolai, Erz., Hans Thomajstraße 13; Frau Medizinalrat Ruppert, Leopoldstraße 7; Frau Stadtrat Schuffete, Bismarckstraße 83; Frau J. Weill, Friedrichsplatz 11.

Wöchnerinnen-Ahly.

Frauenbildung - Frauenstudium.

Montag, den 10. November, nachmittags 5 Uhr, im refer. Saal des „Café Hildbrand“, Waldstraße

Diskussion.

„Aufgaben einer Großstadt und ihre Lösung in Karlsruhe“.

I. Unsere Gemeindeverfassung.

Frau Kronstein.

Der Vorstand.

Gäste willkommen.

Berein für neue Frauenkleidung und Frauencultur.

Karlsruhe.

Freitag, den 14. November.

1/5 Uhr: **Teemittag im Hotel Victoria.**

Ausstellung aus den Wiener Werksstätten durch die Firma Leobheimer & Wende.

6 Uhr: **Hauptversammlung.**

Tagesordnung: Kassenbericht, Tätigkeitsbericht, Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Eintritt frei. Um zahlreiche Erscheinen wird gebeten.



Handelskurse

Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren in allen kaufmännischen Unterrichtsfächern und Sprachen. Prima Referenzen - 8 Lehrer. Gegr. 1903.

Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse.

Tages- und Abendkurse.

Größtes u. ältestes derartiges Institut am Platze, unter praktischer, erfahrener Leitung.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Damenkurse!

Herrenkurse!

Unterrichtsfächer:

Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 erstkl. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Warenkunde, Bank- und Börsenwesen, Geographie etc. Honorar mässig.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrtprämien**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Direktion.

Eine wertvolle Weihnachtsgabe

ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie. - Die 1827 errichtete

Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.

gewährt bei einem Bestande von 1 Milliarde 160 Millionen Mark die Versicherung zu äußerst niedrigen Kosten und günstigen Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilt das Karlsruher Büro, Mathystr. 5.

„Was wollen Sie denn? Wenn ich Sie brauche, werde ich Sie rufen!“

Klemente verschwand, und der Polizeidirektor setzte sich an seinen Schreibtisch, um eigenhändig einen Brief an den Schauspielers Hans Robert zu schreiben. Er ersuchte ihn kurz und bestimmt, sich unverzüglich in die Wohnung der alten Frau Strehler zu begeben, wo er, der Polizeidirektor, ihn zu einer wichtigen und unaufschiebbaren Unterredung erwarte.

Den Brief übergab er Klemente mit der strengen Weisung, nicht zu ruhen, bis er den Schauspieler Hans Robert aufgefunden und ihm persönlich das Schreiben eingehändig habe.

Dann ließ er sich nach der Strehlerschen Villa fahren und heizte unterwegs so bei sich ein, daß er rot wie ein glühender Ofen dort ankam.

Die alte Frau und Ah sah gerade beim Frühstück, als er hereinpölkerte und in seiner Entrüstung ohne Umschweife mit der Sache heraussrückte.

Die Mama fiel mit einem Aufschrei in Ohnmacht, und Ah, die mit einem häßlichen Lächeln dem Entrüstungssturm des alten temperamentvollen Herrn zugehört hatte, machte sich ohne sonderliche Beunruhigung mit ihr zu schaffen.

Mit Hilfe von Essig und frischem Wasser brachten sie die alte Dame wieder zu sich. Sie begann sogleich über die Undankbarkeit ihrer entarteten Tochter zu klagen, aber der Polizeidirektor unterbrach sie barsch und fragte, wo Lucie sei.

„Sie liegt noch im Bett!“ rief Ah und eilte hinaus, um sie herbeizuholen.

Die Mama rang die Hände, und der alte Herr sah zum Fenster hinaus und trommelte an den Scheiben.

Endlich erschien Lucie. Sie trug ein weißes Reglisse und hatte das Haar nur lose um den Kopf geschlungen. In ihrem Gesicht, das ebenso weiß war wie der Morgenrot, leuchteten die dunkeln Augen in einem tiefen, schwärmerischen Glanz, der den Polizeidirektor frapportierte. Er hatte sie seit längerer Zeit nicht gesehen, und ihm schien, als atme ihr Leib ein ganz neues Leben, als wäre er aufgeblüht und strahlte in Sonne und Glüd. Sie erschien ihm größer, freier, frauenhaft weich, und in verlegenem Staunen schlug er plötzlich vor ihrem Blick die Augen zu Boden.

Lucie grüßte Mutter und Onkel kurz und blieb trozig mitten im Zimmer stehen. Hinter ihr traten Ah und Jse, die zweite Schwester, ein und warteten gespannt auf die Entwicklung des Dramas.

„Du undankbares Kind, wie konntest du uns das antun!“ rief die Mutter mit tragischer Gebärde.

Der Onkel fiel ihr ins Wort und wandte sich an Lucie. „Ist es wahr?“ fragte er unvermittelt.

Sie nickte.

„Ja, Onkel.“

Eine Pause entstand. Der alte Herr wußte nicht, was er sagen sollte. Ihre Ruhe und der aus Trotz und Weichheit gemischte Blick entwaffneten ihn.

Die alte Frau drückte ihr Taschentuch vors Gesicht und weinte. Die einfache Gebärde weckte in dem Polizeidirektor die Entrüstung wieder.

„Weißt du denn, was du getan hast?“

Lucie sagte leise:

„Ja, Onkel.“

Im nächsten Augenblick fiel sie der alten Frau zu Füßen: „Mutter!“

Wieder entstand eine Pause. Die alte Frau weinte, ohne sich zu rühren. Lucie lag unbeweglich und drückte den Kopf in ihrer Mutter Schoß. Der Polizeidirektor stand mit vorgebeugtem Oberkörper da, als wollte er Lucie vom Boden aufheben.

Jetzt hielt es Ah für angebracht, sich an der Handlung zu beteiligen.

„Wir können uns nirgends mehr sehen lassen!“ schrie sie entrüstet. „Wir sind entehrt, jetzt können wir uns irgendwo vertrieben!“

Die freischende Stimme der hysterischen alten Jungfer brachte plötzlich Leben in das Bild.

Lucie sprang vom Boden auf und stürzte sich auf die Schwester: „Du hast hier gar nichts mitzureden. Ihr beide nicht. Das geht euch gar nichts an. Macht euch raus!“

„Oho! Du willst hier noch das große Wort führen, du...“

„Was wird mein Fletgen dazu sagen!... Er wird die Verlobung auflösen. Er heiratet die Schwester einer Ehrsünderin nicht!“

Lucie lachte laut und groll.

„Dein Fletgen heiratet dich sowieso nicht. Der denkt gar nicht daran!“

Olga Klinkowström

Photographisches Atelier
Karlsruhe

Kaiserstr. 243

(nächst dem Kaiserplatz)

Telephon 2420.

Porträts + Gruppen + Vergrößerungen
Kinder-Aufnahmen

Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.

Sonntags geöffnet von 9 bis 5 Uhr und Wochentags von 8 bis 7 Uhr abends.

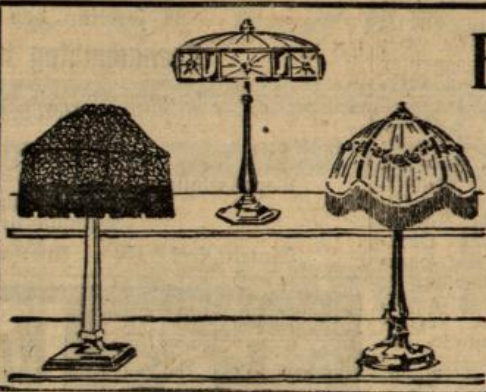
Jeden Sonntag
frisch eintreffend:
Wertheimer
Würstwaren.
W. Erb, am
Lidellplatz.

Kartoffeln

„Indultre“, selbstgeleitet
Bentner **2.50**
Salat-
Kartoffeln
„Münster“
so lange noch vorrat
Bentner **7.50**
Speise-
Zwiebels
„Holländer“
Bentner **5.50**

Für hier frei Haus, nach
außwärts frei Bahnhof,
liefert
Emil Bucherer
Jägeringerstraße 42/44,
Telephon 392.
Bestellungen nehm. meine
sämtl. Filialen entgegen.

**Obstbäume, Beerenobst,
Zierpflanzen**
Sorten u. Preisliste zu Diensten von
Erich Iben, Baumschulen,
am Staatsbahnhof in Ettlingen.



Beleuchtungskörper

Lampen, Kronen, Ampeln
zu jeder Einrichtung passend

Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.



Normal-Uebergangsstücke

Gußeiserne
welche beim Anschluß vom weiten Klosettfallrohr an
engere Bodenleitungen erforderlich sind, hat am Lager und
empfiehlt
K. Gössel, Baumaterialgeschäft
Kriegstraße 97, Tel. 68. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Broschüren über die Anwendung vorstehender Uebergangsstücke
im Verlag der Hofbuchhandlung C. F. Müller (Tagblatt)
und allen Buchhandlungen für 30 Pfennig zu haben.

Leinen und Wäsche jeder Art

von der einfachsten täglichen Gebrauchswäsche bis zur reichsten Prunkausführung

Tischwäsche	Bettwäsche	Küchenwäsche	Hauswäsche	Damenwäsche
Kinderwäsche	Herrenwäsche	Taschentücher	Schürzen	Unterröcke
Strümpfe	Morgenröcke	Gardinen	Steppdecken	Bettdecken
Schlaftdecken	Leinen- und Baumwollstoffe	Waschkleiderstoffe		
Braut-Ausstattungen in jeder Preislage		Eigene Wäsche-Fabrik		Erstlings-Ausstattungen in allen Ausführungen

Gegründet 1863 **Himmelheber & Vier** Telephone 1158.
Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant, Kaiserstraße 171, Karlsruhe i. Baden.

„Lucie — du bist schuld!“ kreischte Alh.
Der Polizeidirektor schlug mit der Hand auf den Tisch.
„Ruhe!“ donnerte er und riß die beiden Schwestern, die gerade im Begriff waren, sich in die Haare zu fahren, auseinander.
„Ne, die sich in ihrer phlegmatischen Art bisher nicht an der Debatte beteiligt hatte, ging zur Mutter und suchte sie zu beruhigen.“
Der alte Herr wandte sich jetzt in wirklichem Zorn zu Lucie.
„Du scheinst dir der Tragweite deines Leichtsinns doch nicht bewußt zu sein. Deine Schwester hat vollkommen Recht. Der junge Fietgen wird die Verlobung aufheben, wenn dein skandalöses Betragen offenkundig wird. Er kann in eine enteehrte Familie nicht heiraten.“
Alh brach in ein hysterisches Geheul aus.
„Es gibt nur einen Weg, um einen Skandal zu vermeiden. Er muß dich heiraten.“
Lucie duckte sich plötzlich. Sie erinnerte sich der Szene auf der Insel, wo sie damals Hans Roberts Werbung höhnisch zurückgewiesen hatte. Würde er sie jetzt heiraten, wenn sie ihn darum bäte? Sie kannte seine kalte und rücksichtslose Selbstsucht, und sie wollte lieber sterben als sich so erniedrigen.
„Er heiratet mich nicht,“ sagte sie fast unhörbar und ohne zu wagen, ihren Vormund anzusehen.
„Was, der Lump, der Verführer, er muß!“ schrie der alte Herr wild. „Ich habe mein Wort verpfändet, daß deine Verlobung morgen früh in der Zeitung steht, und das löse ich ein, oder einer von uns bleibt nicht am Leben!“
Alh hörte auf zu heulen und streckte den Hals vor. Die Mama und Alh horchten auf. Alle sahen gespannt Lucie an.
Ein jäher Schreck durchfuhr sie, und sie wich vor dem drohenden Gesicht des Onkels bestürzt zurück. Aber rasch bäumte ihr Trost sich wieder empor:
„Er ist kein Verführer, ich selbst bin zu ihm gegangen.“
Die drei Frauen stießen einen Schrei des Entsetzens aus. Der Polizeirat erhob beide Häufte.
„Bist du von Sinnen?“
„Ich habe seine Werbung zurückgewiesen, weil ich zu stolz war, die Frau eines Schauspielers zu werden, aber meine Liebe habe ich nicht bezwingen können. Da bin ich seine Geliebte geworden.“
„Sie ist verrückt!“

Anstatt sich auf Lucie zu stürzen, wie er in seiner Wut zuerst gewollt hatte, fuhr der alte Herr in seine weißen, sorgsam geordneten Haare.
„Mit lebenden Augen richtet sie sich selbst und ihre Familie zugrunde und rühmt sich dessen auch noch!“
Jetzt schrie Lucie auf:
„Das ist nicht wahr! Ich habe nur getan, was ihr mich gelehrt habt! Ihr habt mich dumm gemacht vor lauter Stolz und Ueberhebung. Alles wirkliche Gefühl habt ihr erstickt und in Feindschaft und Gemühsucht verwandelt. Du und Mama und alle!“
Sie drehte ihnen den Rücken und wartete verstockt, aber mit einem Mut, der ihr selbst in diesem Augenblick eine gewisse Anmut verlieh, was weiter mit ihr geschehen würde.
Die Schwestern erhoben ein Schimpfduett und die Mama streckte pathetisch die Arme nach der Dede und fragte, warum sie geboren sei und ein so ungeratenes Geschöpf geboren hätte.
Inmitten dieses Aufruhrs überlegte sich der Polizeidirektor die Sache. Er wußte nur zu gut, wie recht Lucie mit ihren Vorwürfen hatte, wenn sie auch dadurch nicht entschuldigt wurde, und er dachte jetzt nur daran, gut zu machen, was noch gut zu machen war.
„Also er hat schon einmal um dich angehalten?“ fragte er in ruhigerem Ton.
„Ja.“
„Dann wird er dir auch einen zweiten Antrag machen, dafür will ich sorgen.“
„Das glaube ich nicht, und wenn er es tut, dann weiße ich ihn zum zweitenmal ab.“
Der alte Mann, der den seelischen Zustand Luciens zu begreifen begann, zwang sich zur Ruhe.
„Dazu hast du jetzt kein Recht mehr,“ sagte er kalt.
„Wenn ich die Folgen trage, habe ich wohl das Recht!“ rief Lucie außer sich.
„Die Folgen trägt nicht du, sondern wir, deine Mutter, deine Schwestern, deine Familie, die alle durch dich kompromittiert werden.“
„Ich will nicht!“ schrie sie ungebärdig und stampfte mit den Füßen. „Er wird mir stets vorhalten, daß er mir eine Gnade erwiesen hat, als er mich heiratete. Lieber lauf ich ins Wasser!“
(Fortsetzung folgt.)

Empfehle mich zur
Beseitigung aller Schönheitsfehler
wie
Falten, Runzel, Tränensäcke, Hängebacken,
Doppelkinn etc.
durch Massage nach der berühmten Methode des
Institut de Beauté, Paris, Place Vendôme 26.
Manicure.
Anny Claire Luft, Friedrichspl. 4, 1
Telephon 2632
Diplomiert u. ärztl. geprüft. Sprechstunden: 1/2, 11—1 u. 3—6 Uhr.

Malutensilien
Keilrahmen, Malleinwand, Pastellfarben etc.
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstr. 15.
Telephon 2849.

GEGRÜNDET 1857
JOSEPH MEESS
Ferd. Printz Nachf.
Karlsruhe
Erhprinzenstr. 29
Telephon 1222. Hoflieferant I. M. der Königin von Schweden.
Blechnerei, Installation von Gas-, Wasser-, Bade- u. Klosett-Anlagen
empfiehlt in größter Auswahl
Klavierlampen,
Beleuchtungskörper für Gas, Elektrisch, Petroleum, Spiritus und Hängeglühlicht,
Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung,
Badewannen, Sitz-, Fuß- und Kinderbadewannen,
Gasheiz- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Bratapparate, Gasbügeleisen, Bidets, Zimmerklosette, Klosetteinsätze, Eisschränke, Fliegenschränke, Petroleum- und Spiritusapparate, Petroleumlampen aller Arten, Vogelkäfige, Vogelkäfigständer, Aquarien, Terrarien, Froshäuser etc., Küchen- und Haushaltseinrichtungen,
Kochherde, schwarz und emailliert.

Täglich
Gingang v. Neuheiten
Größte Auswahl
in jedem Genre
Moderne
Bandarbeiten
Spezialhaus
Paul
Burchard
Kaiserstraße 143.

Mk. 395
ein Piano, 1,28 m hoch, Panzerstimmstock, kreuzsaitig, schöner, voller Ton, stabil im Bau, modernes Aussehen,
meine Spezialmarke, konkurrenzlos billig. :: Grosser Umsatz ::
:: Kleiner Nutzen ::
Mietpianos zu coulant. Bedingungen.
Pianohaus **Johs. Schlaile**
Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24.

PorzelaX
ist das beste Putz-
Pulver zur Reinigung
von Emaille, Marmor, Porzellan, Steingut, Küchengeschirr, Plattenbelägen, Wasch- und Badeeinrichtungen. Es reinigt rasch und mühelos ohne im geringsten anzugreifen. „PorzelaX“ ist deshalb unentbehrlich für jeden Haushalt und Betrieb, besonders auch wegen seiner hygienischen Eigenschaften

Glas-Christbaumzweige
in reizenden Sortimenten zu Mark 5.40 per Nachnahme inkl. allem aus erster Hand.
Aug. Schellhorn,
Limbach-Alsbach b. Rauscha (Thür.).



Sinner Biere

sind vorzügliche Qualitäten

Festhalle Karlsruhe.

Mittwoch, den 12. November 1913 abends 8 Uhr
(Einlaß 7 1/2 Uhr.) (Ende 10 Uhr.)

Richard Strauß-Konzert

des verstärkten

Großh. Hoforchesters

Hofopernsängerin **Marie Lorentz-Höllischer**
Kammersänger **Max Büttner.**

Leitung:

General-Musikdirektor **Dr. Rich. Strauß.**

Programm.

Festliches Präludium für großes Orchester und Orgel. (Zum ersten Male.)

Lieder für Sopran mit Orchester:

a) Gesang der Apollonpriesterin; b) Verführung. (Zum ersten Male.)

Richard Strauß:

Salome Tanz. (Zum ersten Male.)

Lieder für Bariton mit Orchester: a) Hymnus, b) Pilgers Morgengesang. (Zum ersten Male.)

Don Juan. Sinfonische Dichtung.

Die Orgel ist aus der Fabrik von Voit & Söhne, Durlach.

Preise der Plätze: Mk. 8.—, 5.—, 3.50, 2.50, 2.—, 1.50.

Der Verkauf der Karten findet für alle Plätze an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters und in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstraße; außerdem für unnummerierte Plätze in den Hofmusikalienhandlungen **Fr. Doert**, **Hugo Kuntz**, Nachf. Kurt Neufeldt und in der Musikalienhandlung **Franz Tafel** sowie am Konzerttage an der Abendkasse. **Schluß des Vorverkaufs nachmittags 5 Uhr.**

Eine öffentliche Hauptprobe findet nicht statt.

Künstlerhaus-Saal.

Freitag, 14. November, abends 8 Uhr

Arien- u. Liederabend

Amelie Fuchs-Stettner (Sopran)

Am Klavier: Frau **Lina Sachs-Zittel.**

Arie aus „Norma“ von Bellini, Lieder von Schubert, Brahms, „Thulle“, Pfitzner, Rich. Strauß.

Konzertflügel ist a. d. Lager d. Herrn Hofl. L. Schweisgut hier.

Eintrittskarten à Mk. 4.—, 2.50 und 1.50 in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert** und an der Abendkasse.

Museumssaal.

Samstag, den 15. November, abends 8 1/4 Uhr

Geigenabend

von **Carl**

FLESCHE

Klavierbegleitung: Herr **August Göllner, Berlin.**

Programm:

Allegro u. Adagio J. S. Bach Andantino . . . Padre Martini

Konzert E-Moll . . . Nardini Präludium und

Romant. Stücke . . . Dvorak Allegro . . . Pugnani

Siciliano u. Rigaudon Françoiseur Konzert . . . Paganini

Der Konzertflügel **Ibach** ist a. d. Lager **J. Kunz, hier.**

Eintrittskarten: Mk. 4.—, 3.—, 2.— und 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**

Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Telefon 688 und an der Abendkasse.

Täglich abends von 9 Uhr an

Künstler-Konzert

im

Café Bauer u. Ratskeller.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 9. November 1913.

6. Vorstellung außer Abonnement.

Unter der Leitung des Komponisten

Generalmusikdirektor **Dr. Richard Strauß:**

Der Rosenkavalier.

Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Die Feldmarschallin **Bärthin** Wendenberg.

Der Baron **Dobas** auf Terchenau

Octavian, gen. Quinquin, ein junger Herr aus großem Haus.

Herr von **Baninal**, ein reicher Neugedeckter.

Soubrette, seine Tochter

Junger **Rafarame** Seitnehmerin, die Duenna.

Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin

Balacchi, ein Intrigant

Anna, seine Begeleiterin

Ein Solistomittler

Der Haushofmeister bei **Baninal**

Ein **Notar**

Ein **Diener**

Ein **Sänger**

Ein **Gelehrter**

Ein **Blasist**

Ein **Priseur**

Eine adelige Witwe

Drei adelige Waisen

Eine **Modistin**

Ein **Zierhändler**

Bedienten des Barons

Sakaien der **Marschallin**

Sellner

Ein **Haushofmeister**

Ein **kleiner Reiter**, Sakaien, Bäuer, Weidwiden, Küchenpersonal, ein Arzt, Gäste, Musikanten, Aufseher, zwei Wächter, vier Kinder, verschiedene verdächtige Gestalten.

In Wien in den ersten Jahren der Regierung **Maria Theresias**.

Größere Bauten nach jedem Akt.

Kaffe-Eröffnung 1/7 Uhr.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 1/11 Uhr.

Der freie Eintritt und die Vereinfachungen der Schulen sind für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: 1. Abteilung M. 10.—

Erker: 1. Abteilung M. 8.— usw.

Spielplan

a) In Karlsruhe.

Montag, 10. Nov. C 17. „Kathale und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. 7 bis nach 10 Uhr. (4 M.)

Dienstag, 11. Nov. Auf. Abonn. „Ariadne auf Naxos“.

Donnerstag, 13. Nov. Auf. Abonnem. „Elektra“.

Freitag, 14. Nov. A 18. „Jedermann“.

Samstag, 15. Nov. B 18. „Die Hermannschlacht“.

Sonntag, 16. Nov. C 16. „Die Jüdin“.

Montag, 17. Nov. A 20. „Cavalleria rusticana“. — „Der Bajazzo“.

b) In Baden-Baden.

Mittwoch, 12. Nov. 7. Abonnements-Vorstellung. Zum erstenmal: „Der Jude von Konstantin“, Trauerspiel in 5 Akten von Wilhelm von Scholz. 7 bis gegen 10 Uhr.

Violin-Futterale, Mandolinen- und Zitherkasten

Grosse Auswahl von Mk. 4.50 an bis Mk. 60.—.

Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos,

Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstr. u. Kaiser-Passage.

Telephon 1988. **Rabattmarken.**

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Sonntag, den 9. November 1913.

Colosseum. 4 u. 8 Uhr Vorstellung.

Residenztheater. Vorstellung.

Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.

Metrovilletheater. Vorstellung.

Luxemb. Vorstellung.

Kaiser-Bandorama. Von Griechenland nach Palästina. Geöffnet von 11 bis 1/10 Uhr.

Zurugemeinde. Vorn. Spielzüge Engländer. bezw. Centralturnb.

Zurugemeinde. Vorn. Spielzüge Engländer. bezw. Centralturnb.

Zurugemeinde. Vorn. Spielzüge Engländer. bezw. Centralturnb.

Zurugemeinde. Vorn. Spielzüge Engländer. bezw. Centralturnb.

Männerturnverein. Vorn. Turnspiele. Kreisstadion.

Schönbühl. 4 Uhr Konzert der Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 50.

Freireligiöse Gemeinde. Vorn. 10 U. Gebetsst. 21 Sonntagfeier.

Café Central. Konzert.

Café Rhein. Konzert.

Friedrichshof. Konzert.

Zum Gefanten. Konzert.

Café Grünwald. Konzert.

Grüner Baum. Konzert.

Kühler Krug. 4 Uhr Konzert.

Eintrachtsaal.

Auf Anregung der Deutschen Medizinischen Gesellschaft.

Ehrenprotector: S. K. H. Prinz Ludwig Ferdinand v. Bayern.

Heute Sonntag

8 1/4 Uhr abends pünktlich

Ensemble-Gastspiel. Direktion: **Alfred Dedak** vom Komödienhaus in Berlin.

Die Schiffbrüchigen

Ein Theaterstück in 3 Akten von **Brieux.**

Jugendlichen unter 16 Jahren Zutritt verboten.

Dieses Stück wurde in fast sämtlichen Großstädten Deutschlands vor total ausverkauften Häusern gegeben u. erregte das größte Interesse aller Kreise. Jeder **Mann**, jede **Frau**, jeder **Jüngling** und jedes **junge Mädchen** soll den Aufführungen beiwohnen.

Abendkasse ab 1/2 8 Uhr.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.20 u. 60 Pf im Vorverkauf

in der

Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt

Kaiserstraße 114,

von 9—1 und 3—7 Uhr.

Künstlerhaus-Saal.

Montag, den 17. November, 8 1/4 Uhr pünktlich

Klavier-Abend

Alice Krieger

Beethoven — Schumann — Chopin — Brahms

Bechstein-Flügel aus dem Lager des Hofl. L. Schweisgut.

Karten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1 Mark

von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr in der

Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Nachfolger Kurt Neufeldt

Kaiserstraße 114.

Grüner Baum

Kaiserstrasse 3,

ab 1. November

Neue Kapelle.

Modern u. behaglich eingerichtetes

Café mit Billards

täglich bis 2 Uhr nachts Konzert.

Elegante Weinstube.

Pikante Küche. Reine Weine.

— NB. Café im 2. Stock die ganze Nacht geöffnet. —

Colosseum-Restaurant

Bekannt durch seine gute Küche.

Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf.

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr

Frühschoppen-Konzert.



Kühler Krug.

Sonntag nachmittag 4 Uhr, im kleinen Saal

KONZERT

ausgeführt vom Künstler-Ensemble „Sachse“.

Anfang 4 Uhr. Eintritt inkl. Programm 10 Pfg. Kinder frei.

Des Sommers letzte Rose.

„Letzte Rose, wie magst du so einsam hier blühen? Deine freundlichen Schwestern sind längst, schon längst dahin. Keine Blüte haucht Balsam mit labendem Duft. Keine Blätter mehr flattern in stürmischer Luft.“

Goldne glänzt seit Wochen das Herbstlaub, und immer noch gibt uns der Garten herrliche rote Rosen, des Sommers lieblichste Kinder. Fürwahr, ein Altwinterrosen mit solcher Rosenfülle noch im November ist eine Seltenheit. Auch das Lied von des Sommers letzter Rose und mit ihm unser herrliches deutsches Volkslied ist ein selten gehörter Klang geworden. Obwohl in der Schule noch wie vor gepflegt, vernimmt man es kaum noch hier und da in den Konzerten der Männergesangsvereine, und auch hier ist ihm trotz der warmen Fürsprache des Kaisers nur ein bescheidenes Plätzlein gegönnt. Einst — es ist allerdings schon lange her — da war die „Letzte Rose“ nicht nur ein Lieblingslied der schwärmenden Jungfrau — auch der stolze Student sang sie frei von jeglicher Sentimentalität, und er dichtete sogar zu der allbekanntesten Melodie das launige

„Letzte Rose, die mich schmückte, Jahre wohl! dein Amt ist aus; Ach, auch dich, die mich entzückte, Schleppt ein anderer nun nach Haus! Selten hat an solchen Paaren Anblick sich ein Aug' erquickt; Feinster Winterbuckskin war es — Groß kariert und nie geflickt!“

Ja, freilich, das Volkslied, und besonders die „Letzte Rose“, sie wollen in das Zeitalter der Elektrizität, zu den flinkenden Autos, den ratternden Luftfahrzeugen, zum leichtfertigen Kabarett und in die feuchten Kinos nicht mehr recht passen. Doch wer sich nichts daraus macht, für rüchändig oder altmodisch zu gelten, dem weitet sich jedesmal das Herz, wenn er sich an einem schlüchtigen, gemütslichen Volkslied, diesem alten Gesundbrunnen reiner und einfacher Poesie erlaben darf. Mir hat es die „Letzte Rose“ angetan; denn ich habe sie dreimal in meinem Leben auf ganz besondere Weise gehört, so daß mir die Erinnerung daran niemals schwinden wird.

Im vorigen Jahrhundert war es, Ende der 70er Jahre. An der hiesigen Hofoper glänzte damals eine ganze Reihe von Sangesgrößen, an welche die Alt-Karlsruher heute noch mit freudigem Stolz, freilich auch mit leiser Besmutzung gedenken. Damals bereiteten uns Therese Schneider, Johanna Schwarz, Bianca Bianchi, Elsie Kupp, Pauline Weißbach, dann das Ehepaar Staudal neben Goldkamp, Speiser, Kords und anderen Künstlern die höchsten Kunstgenüsse. Trotzdem die Stadt damals nur etwa die Hälfte der jetzigen Einwohnerzahl zählte, war das Theater fast immer ausverkauft. Besonders wenn die Bianchi sang. Denn selten hat eine Solistensängerin so wie sie die fabelhafte Höhe und Geläufigkeit mit dem süßen Wohlklang und der tiefen Innerlichkeit des Vortrags in ihrer

Stimme vereinigt. Kein Wunder, daß sie sich die Herzen ihrer Landsleute im Sturm eroberte. Doch in keiner der vielen Rollen, in welchen sie auftrat, hat sie sich dem Publikum so sehr ins Herz gelungen, wie als Martha in der gleichnamigen Oper. So vollendet schön und seelenvoll hatte hier noch keine Martha gesungen, und besonders nach dem Vierte „Letzte Rose“ wollten die Beifallsstürme kein Ende nehmen. Der beispiellose Jubel des Hauses wirkte so tief auf die Sängerin, daß sie die Wiederholung mit sichtlich wahrnehmbarer tiefer Bewegung sang. Nach einer solchen Marthavorstellung hörte man vielfach auf den Straßen die „Letzte Rose“ in die klare Sternennacht hinaus summen und singen. Und wenn ich späterhin am Abend in einem Hause die „Letzte Rose“ erklingen hörte, oder wenn morgens die Bäderjungen beim Ausstragen der Brötchen diese Weisen piffen, so wußte ich, wer diese Tonfaat ausgestreut hatte: es war die unvergessliche Bianca Bianchi.

Den zweiten unauslöschlichen Eindruck hinterließ mir die „Letzte Rose“ in Berlin. Es war im Jahre 1885. Eine ganze Woche hindurch hatten mich die Sebenswürdigkeiten der Reichshauptstadt tommide gemacht. Da las ich in den Tagesblättern, daß im Kröllschen Theater ein neu aufgehender Bühnenstern die Titelrolle in Martha singen werde. Den Namen jener Sängerin habe ich vergessen. Doch ihren Gesang und ihr lebenswahres Spiel habe ich behalten. Und besonders war es auch hier wieder das einfache Lied von der letzten Rose, das bei offener Szene tosende Beifallsstürme entseffelte, so daß die Sängerin wiederholte:

„Warum blühest du so traurig im Garten allein? Sollt ich mit den Schwestern, den Schwestern vereinigt sein! Darum pflied' ich, o Rose, vom Stamme dich ab; Du sollst ruhen am Herzen und mit mir im Grab!“

Diese Strophe klang so wunderbar zart, daß sie an den letzten süßen Duft gemahnte, mit dem eine sterbende Rose ihr Blumenleben aushaucht. Da kam in die Stille der atemlos laufenden Menge plötzlich eine stürzende Bewegung. Ein junges blondes Mädchen war ohnmächtig geworden. Die Mutter flüsterte etwas von „drüdender Atmosphäre“; doch der Vater meinte: „Mutter, ich kenne ihr Gemüte; die Nührung von der letzten Rose war vor ihr zu froh!“ — Mag sein, daß beide Eltern Recht hatten; doch ich nahm beim Scheiden vom Strande der See eine bleibende Erinnerung mit: die „Letzte Rose“.

Wieder fünf Jahre später. Die Kurgäste des Solbades J. am Redar begrüßten mit Freude alles, was eine Abwechslung in das Einerlei des Alltags brachte. Da wurde eines Tages ein Klavierkonzert einer erblindeten Pianistin angekündigt. Bei den Kurgästen war dieses Ereignis gleichbedeutend mit dem Aufsteigen eines Mann an Bord! Fräulein Nachhilfe, von des Hotelbesitzers liebreizenden Töchtern die hochgelobte, führte die Kaffe, was für das Wohlthatigkeitskonzert von großem Vorteil war. Die Konzertsängerin, ein matronenhaft aussehendes Fräulein, wurde von einem jungen Mädchen an den Flügel geführt. Ich sehe das weisse Oval

des Gesichts, mit der idealen Stirne und dem schlichten grauen Scheitel darüber, noch vor mir, und die großen erloschenen Augensterne bliden mich heute noch an wie eine stumme Frage an das Schicksal. Die zarte Gestalt im Schwarzweiden, das schon vielfach verändert und zerstückelt, wohl noch aus glanzvoller Jugendzeit stammte, macht ihre drei steifen ehrerbietigen Knize, einen nach rechts, einen nach links und einen nach der Mitte, damit niemand vom Publikum sich vernachlässigt fühlen kann. Dann läßt sich die Blinde am Flügel nieder und ihre feinen Finger gleiten prüfend über die Tasten. Bach, Beethoven, Mozart und andere Klassiker kommen zu Gehör, dazwischen auch neuere Meister mit gefälligen Tanzweisen und Liedern. Als sich das Publikum nach einem wundervoll wiedergegebenen Adagio von Beethoven besonders dankbar zeigt, da geschieht etwas Unerwartetes. Die Blinde Pianistin will auch ihren besonderen Dank abstraten; sie präliediert und singt: „Letzte Rose“. Alle fühlen es, daß die Sängerin mit ihrer Stimme nicht mehr glänzen kann; doch was der Rehele verlagert ist, das singt die Seele der Blinden, und so singt sie zuerst in etwas zitternden, dann aber immer feier und klarer werdenden Tönen in der „Letzten Rose“ eine ganze Lebensgeschichte mit all ihrem kurzen Glück und ihrem langen Leid. Die Sängerin dieser „Letzten Rose“ ist jedenfalls schon längst aus der Nacht ihres Erdenlebens zum Glanz der Ewigkeit eingezogen, wo es keine geknickten und verwelkenden Rosen mehr gibt; doch wenn ich im Herbst die letzte Rose des Gartens erblicke, dann höre ich jedesmal wie aus weiter Ferne die süße, klagende Frage: „Warum blühest du so traurig im Garten allein?“

Während ich soeben die letzte Rose des Sommers in ein Wasserlas stelle, ertönt unter meinem Fenster von einem kaum drei Meilen hohen Geschwisterpaar das Begrüße: „Puppchän, du bist mein Augenhörn!“ Doch ich lasse mir dadurch die Freude an meiner „Letzten Rose“ nicht verderben.

A. Bräuninger-Karlsruhe.

Kleines Feuilleton.

Die Kritiker. In der Novembernummer der „Süd-Deutschen Monatshefte“ erzählt Karl Voll folgendes lustige Geschichtchen: In der Mitte der neunziger Jahre begannen auch die neueren schottischen Male, die bis dahin in Deutschland unbekannt gewesen waren, sich an den deutschen Ausstellungen zu beteiligen. Sie kamen zu guter Stunde; denn die Deutschen litten damals von einem iden Naturalismus zu einer die Einbrüche seiner verarbeitenden Kunstanschauung ein und sie befreiten sich von der Herrschaft der etwas trüb malenden altmeisterlichen Richtung. So konnte die zarte Tönung der schottischen Bilder und ihre milde Stimmung nur gefallen. Sie fanden auch rasch genug viele Freunde. Während aber das Interesse für die Bilder sehr groß war, wußte niemand etwas über die Maler, ihre künstlerische Herkunft und Heimat. Da galt es für die Kunstkritiker, rasch ans Werk zu gehen und die Beschränkung, die unter den obwaltenden Umständen nur von ihnen dem Publikum gegeben werden konnte, möglichst schnell in einleitenden Artikeln zu spenden.

Nun war in einer Universitätsstadt, die durch ihre Kunstpflege bekannt ist, ein sehr erfahrener, kenntnisreicher Kunstkritiker, der für eine große Zeitung schrieb. Er veröffentlichte, kaum nachdem die Schotten auch in seine Stadt gekommen waren, einen Aufsatz, der zunächst alle wünschenswerten Aufschlüsse erteilte und dem Verfasser die verdiente Anerkennung brachte.

Der Kritiker freute sich noch seines interessanten Aufsatze, der ihm wohl gelungen zu sein schien. Da ließ ihn der Chefredakteur rufen und sagte ihm: „Herr Doktor, ich schätze Sie sehr, darum tut es mir doppelt leid, daß Sie von dem Professor der Kunstgeschichte unserer Universität in dem vorliegenden Brief des Plagiats beschuldigt werden. Er schreibt mir, daß Sie einen Aufsatz, den er über die Schotten geschrieben habe, in sehr reichlicher Weise, teilweise wörtlich benützt haben, ohne daß Sie seinen Namen zitierten.“

Hierauf sagte der, wie ich nochmals bemerke, sehr kenntnisreiche Kritiker: „Ich kenne keinen Aufsatz des Herrn Professors über die Schotten und hab' insofern auch keinen solchen Aufsatz von ihm plagiiert. Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie den Herrn Professor veranlassen würden, das zur Nachforschung notwendige Material vorzulegen.“

Nach einigen Tagen ließ der Chefredakteur den Kritiker wieder zu sich bitten. Diesmal empfing er ihn ziemlich düster, legte ihm den Aufsatz des Professors vor und sagte: „Ich habe die zwei Artikel gelesen und finde so große und leider auch wörtliche Übereinstimmungen, daß ich, nachdem der Aufsatz des Herrn Professors ein früheres Datum trägt als der Ihre, zu meinem größten Bedauern nur annehmen kann, daß Sie ein Plagiat begangen haben.“

Stillschweigend griff der so schwer angeschuldigte Kritiker nach dem Blatt. Er las einige Spalten des Artikels, dann lachte er und sagte: „Der Herr Professor hat aus demselben englischen Buch abgeschrieben wie ich; denn wer bei uns in Deutschland weiß etwas über die Schotten!“

(Die verhängnisvolle Kupfervergoldung. Die goldene Kuppel, die den Pariser Invalidendom krönt, ist bei abergläubischen Leuten der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Gilt sie doch als ein unglückbringendes Bauwerk, weil jeder Vergoldung ein vaterländisches Unglück unmittelbar auf dem Fuße folgte. So wurde sie im Jahre 1813 verguldet, und gleich darauf folgte der Zusammenbruch des Kaiserreiches und die Ueberverwundung des Landes durch die Deere der Verbündeten. Napoleon III. ordnete nach seiner Thronbesteigung eine Neugoldung an. Sie war nicht vom Unglück begleitet. Aber die abergläubische Menge führte dies darauf zurück, daß die Sandwerker, die mit der Ausführung der Arbeiten betraut waren, sie nur mit einer ganz dünnen, durchsichtigen Goldschicht bedeckten. Diese oberflächliche Arbeit machte denn auch bald eine Wiederholung nötig, der sofort der Sturz des zweiten Kaiserreiches, der Ausbruch des Bürgerkrieges und der Verlust von zwei Provinzen folgte. Man traut sich derzeit mit dem Gedanken, die Kuppel wieder zu vergulden, und es bedarf nicht erst der Hervorhebung, daß dieser neue Vergoldungsplan die abergläubischen Franzosen in Furcht und Schrecken versetzt. Man fürchtet, daß Frankreich von einem neuen Unglück bedroht ist. Das kann aber die Regierung natürlich nicht abhalten, die notwendig gewordene Erneuerung vorzunehmen zu lassen, da sich das Arbeitsministerium beauftragt hat, von Rücksichten auf die in Frankreich besonders harte Gemeinde der Abergläubischen nicht leiten lassen kann.

Wotan Draht-Lampe mit gezogenem Leuchtdraht. Erhältlich bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

WICHTIGE ERFINDUNG! Keine Kopfschuppen mehr! Kein Haarausfallen mehr! dank der PILOCARPIA. Kopfwasser auf Basis von PILOCARPINE des Prof. A. ROBERT, in London. Preis Mk. 3,50 per Flasche im Allein-Verkauf für Karlsruhe bei H. Bieler, Kaiserstraße 223, Telephon 1655, Spezialgeschäft für Damenfrisieren, Kopfwaschen und Haarpflege mit großem Laden für Parfümerien und Toiletten-Artikel.

Dampf-, Heißblut- und elektr. Lichtbäder. das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen Erkältung und Influenza, für Herren und Damen im Friedrichsbad ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

Den Eingang der Neuheiten in Briefpapieren und Karten in Kassetten beehrt sich anzuzeigen Eugen Langer Papierhandlung am Kaiserplatz.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Fig. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wir verkaufen nur neueste Hut-Formen ganz wesentlich unter Preis! Nur solange Vorrat. Filz- u. Velourette-Hutformen Serie I Serie II Serie III weiß, schwarz-weiß, farbig, nur diesjährige, neue Façons 1.45 1.95 2.85. Elegante garnierte Damenhüte Wert 9.50 15.00 25.00 jetzt 4.50 7.85 12.50. Samtformen, Velourformen, Plüsch- und Zylinder-Plüschformen Serie I Serie II Serie III darunter Façons, sonst. Wert bis 18.00 3.50 4.85 5.75. Flügel und Fantasies Serie I Serie II Serie III darunter Straußenbandos 40 95 1.85. Die Hutformen sind übersichtlich zum Aussuchen auf Tischen ausgelegt.

Lipp-Flügel und Pianos

Edel im Ton, unverwüstlich in Qualität, hervorragend die Spielart, modern und stilgerecht das Aeussere.

Allein-Niederlage in Karlsruhe bei **Johs. Schlaile, Douglasstr. 24.**

ÄLTESTES ATELIER HIER FÜR GEMÄLDE-RESTAURIERUNG

BELFORTSTRASSE 7.
OTTO GLÜCK
KUNSTMALER UND GEMÄLDERESTAURATOR.

SPEC. IN RESTAURIEREN AUSGEBILDET.
GEWISSENHAFTE BEHANDLUNG DEFEKTER GEMÄLDE NACH BEWÄHRTEN METHODEN, HAUPTSÄCHLICH SOLCHER, WELCHE RISSE UND LÖCHER IN LEINWAND UND FARBE, ALTEN VERGILBTEN FIRNISS, ABGEBLÄTTERTE FARBEN, ODER SONSTIGE BESCHÄDIGUNGEN HABEN, GANZ HERVORRAGENDE ANERKENNUNGEN ERSTER AUTORITÄTEN, PROFESSOREN, BEHÖRDEN USW. VON HIER UND AUSWÄRTS.

NACH AUSWÄRTS BESTE VERPACKUNG.

WEIHNACHTSAUFTRÄGE BITTE ZEITIG.

Jul. Walder Wtw.

Zimmergeschäft, Säge- und Hobelwerk

empfehlte sich zur Anfertigung von Maschinenarbeit jeder Art.

Ad. Stein

Bekanntes erstklassiges Maßgeschäft für Herrenbekleidung

Kaiserstraße 233 1 Tr.
(Telephon 3289)

liefert

aus besten, modernsten Stoffen, englischen Fabrikates nach Maß in eigener Werkstätte gefertigt:

Ulster

zweireihig, weit geschnitten, mit Rückengurt und Falte, mit breiten Besätzen, hochchic ausgeführt; zu netto:

Mk. **95**, Mk. **100**, Mk. **105**

Volle Bürgschaft für eleganten Sitz und gediegenste Herstellung.

Größtes Lager von Neuheiten der bewährtesten Fabrikate.

Jackett-Kostüme = Mäntel

Erstklassige Mass-Anfertigung
Tadellose Passform Mässige Preise

Hugo Landauer

Karlsruhe i. B.

Fernsprecher 6.

Hofkonditorei und Café Alb. Neu Nachfolger

Karl Kaiser

Kaiserstr., Ecke Douglasstr.

Telephon 1288

empfehlte als Saisonspezialitäten:

ff. Berliner Baumkuchen
Sandtorten, Früchtebrot

Karlsruher Leckerbissen

Hildebrands Honigkuchen
zu Berliner Originalpreisen

Größte Auswahl in Pralinés

Gansleberpasteten

im Ausschritt. Auf Bestellung von 3 Mark an.

Den geehrten Damen empfehle meinen separaten Damensalon zur Abhaltung von 5 Uhr-Tees.

Hotel Rotes Haus

Waldstraße 2 Karlsruhe Telephon 941

Lokale neu hergerichtet.

Behagliche Ausstattung. Elektrisches Licht.

In den Weinklokalen:

Sorgfältig gepflegte Weine (offen und in Flaschen).
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Bediegene Diners u. Soupers in jeder Preislage auch Abonnements.
Verschiedene Spezialitäten.

Namentlich auch vor Beginn und nach Schluß des
Großherzogl. Hoftheaters.

Diners à 1.60

Souper à 1.50

Mockturtie-Suppe

Mockturtie-Suppe

Felchen

Ochsenzunge

a la Maitre d'Hotel mit
Salzkartoffeln

Sauce Madeira u. Fleurons

Kalbsfrickandeau
mit Karotten und Erbsen

Gansbraten
mit Salat

National-Crem

Deffert.

Im Bierlokal:

ff. Moninger Bier, hell u. dunkel, Münchener Löwenbräu.
Spezialkarte usw. wie in den Weinklokalen.

Modern eingerichtete Fremdenzimmer.

Ruhige Lage. Für Dauermieter geeignet. Zivile Preise.
Prompte, reelle Bedienung.

Beschichtungsvollst der Inh. Anf. Knopf.

Berichtigung.

Bei dem Inserat der Firma **W. Wolf Jr., Karlsruhe, Kaiserstraße 82 a**, Tuch en gros und en détail, muß es statt Verkauf ab 25. Oktober nur heißen:

Viator-Verkauf.

Badener Pferde-Lotterie

Ziehung 2. Dezember.
Für 1 M das Los, 11 St. 10 M
4578 Gewinne **100 000 Mf.**
im Gesamtwert v. **70 000 Mf.**
hierbei 78 Pferde
Haupttreffer auf
je 1 Gew. v. 10 000, 5000, 3000,
2000 M usw., sämtlich mit Bargeld lo-
totiert sowie alle sonst genehmigten
Lose bei

Carl Götz, Bankhaus,
Karlsruhe, Sebelstraße 11/15.
J. Antweiler, F. Brunner, G. Graf, S. Müller, A. Maier, W. Seufft, S. Vogel, Chr. Wieder.

Für Pferdebesitzer!

habe 3000 Zentner schwefelgelbe
Selbstreiniger abzugeben.
August Schwender,
Kronenstraße 25.

Hofkonditorei J. M. Bauer

Inh.: Victor Bürker

Erbprinzenstr. 1 Telephon 443

empfehlte sein reichhaltiges Buffet in

Torten, Dessertstücken, Tee- und
Kaffee-Gebäck.

Kaffee, gebrannt, per Pfd. 1.60 bis 2.20 Mk.

Rohkaffee in allen Preislagen.
Eigene Brennerei. Rabattmarken.

Bernh. Oser, Karlsruhe, Waldstraße 5.
Kolonialwaren und Delikatessen. Telephon 3527.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Tit. Damen die ergebene Mitteilung, daß ich unterm
Heutigen eine Niederlage der bekannten Schweizer Ex-
portfirma **Ph. Schmidt, Konstanz**, in

echten Schweizer Stickereien
errichtet habe und bitte ich um gefl. Zuspruch.

Hochachtend

Gustav Pfirrmann

51 Kaiser-Allee 51.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

(Öffentliche Gebäude, Sammlungen etc.)

General-Landesarchiv, Großh. Archivalische Ausstellung des Großh.
General-Landesarchivs (Königliche Bildergalerie 2 im Erdgeschoß).
Unentgeltlich geöffnet Montag und Donnerstag von 11 bis 12 Uhr,
Dienstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr. Für die Schulen auf An-
meldung besondere Besuchsstunden nach Vereinbarung.

Hof- und Landesbibliothek, Großh. Sammlungsgebäude am Friedrichs-
platz, 2. St. Reichaal offen an Werktagen 10-11 u. 6 (Samstag
5-8 Uhr), Sonntags 11-1 Uhr. Das Ausleihzimmer offen an
Werktagen 11-1 Uhr, Montags, Mittwochs u. Freitags auch 3-4
Uhr. Sonntags geschlossen. Beide geschlossen von Gründonnerstag
bis Sonntag nach Ostern einchl. und vom 21.-31. August, außerdem
an Neujahr, Christi Himmelfahrt, Pfingstfeiertagen, Fronleichnam,
Weihnachtsfeiertagen, Geburtstagen des Kaisers u. des Großherzogs.

Kunstgewerbemuseum, Großh., Weidenstr. 81. Unentgeltlich geöffnet
an Sonntagen von 11-1 u. 2-4 Uhr, an Werktagen (auschl. Mont-
tag u. Samstag) von 10-11 und 2-4 Uhr.

Kunsthalle, Großh., mit Thoma-Museum, Hans-Thomastr. 2. Gemälde-
galerie und plastische Sammlung. Im Sonntag u. Mittwoch (vom
1. Juni bis 1. Okt. auch am Freitag) von 11-1 und 2-4 Uhr.

Kunstverein, Badischer, Badstr. 3. Mitte Juli bis Mitte September
i. B. geschlossen. Besuchsstunden an Nachmittagen im Winterhal-
bjahr und an allen Sonntagen im Jahr von 2-4 Uhr, im Sommer-
halbjahr von 3-5 Uhr, vormittags von 11-1 Uhr. Eintritt 50 A,
Jahresabonnement 12 M.

Landesgewerbeamt, Großh., Karl-Friedrichstraße 17. Ausstellung an
Sonntagen 11-1 Uhr, an Werktagen 10-12 u. 2-4 Uhr. Von Okt.
bis April auch Freitag abends 8-9 1/2 Uhr und am ersten und dritten
Sonntag jeden Monats 5-7 Uhr nachm. **Bibliothek und Vorlese-
sammlung des Großh. Landesgewerbeamts, Karl-Friedrichstraße 17.**
Januar bis Ende Mai und Oktober bis Jahreschluss: Vormitt.
täglich (außer Sonntag) von 9-11 Uhr; nachm.: Mittwoch, Donnerstag
und Samstag von 3-6 Uhr; abends: Dienstag u. Freitag von 5 bis
10 Uhr. Juni, Juli, Sept.: Vorm. täglich (außer Sonntag) von
9-11 Uhr; nachm.: Samstag bis einchl. Samstag von 3-6 Uhr.
Im August Sonntag und an den Montag Nachmittagen geschlossen.

**Sammlung, Großh., für Altertümer und Völkerkunde, Waffen- und
Münzsammlung, Friedrichsplatz 16.** Sonntag, Mittwoch und Freitag
von 11-1 und 2-4 Uhr.

Sammlungen, Städte, Gartenstr. 53. Der Ausstellungsraum ist unent-
geltlich geöffnet: Mittwoch vormittags von 10-12 Uhr, nachmittags
von 2-4 Uhr und Sonntags von 11-1 Uhr, für Auswärtige außer
Samstag nachmittags auch zu anderen Zeiten. Neu ausgestellt: eine
Anzahl Bilder aus der Geschichte der jetzt badischen Lande bis zum
Tode des Großherzogs Karl Friedrich, eine Zimmereinrichtung aus
der Wiederherstellung, ferner unter dem Sammelnamen "Badische
Kunst" eine Anzahl von Leinwandmalen, Wandmalen, Kupferstichen,
Radierungen und Originalwerken badischer Künstler sowie eine
Sammlung von Münzen, Medaillen und Plaketten von allgemeinem
und lokalgeschichtlichem Interesse. (1 Treppe hoch hängen.)

Große
Posten

Aussteuer-Artikel

Schürzen Wäsche
und Trikotagen

kommen außergewöhnlich preiswert zum Verkauf.

W. BOLÄNDER Kaiserstrasse 121.

Sonntag, den 9. November,
von 11 Uhr vorm. ab geöffnet.

Echter alter Malaga,
garantiert rein, direkter Bezug,
1/2 Fl. Mk. 1.—, 1/1 Fl. Mk. 1.80,
1/1 Ltr.-Fl. Mk. 2.30,
offen vom Fass, Liter Mk. 2.20.

Echter franz. Cognac
in Flaschen und vom Fass von
direktem Bezug.

Lipton-Tee
Pfd. M. 2.20, 2.60,
3.20, 3.80, 4.75,

Ceylon-Tee „Bühner“
Pfd. M. 2.30, 2.80,
3.30, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—

Tea Messmer
Pfd. M. 2.60, 3.20,
3.90, 5.20, 6.40,

offene Tees
Pfd. M. 1.60, 2.10, 2.50, 3.—, 3.50,
4.50, 5.—

CARL ROTH
GROSSHERZOG
HOF-LIEFERANT

**Prima
Mistobst u. Komäpfel**
empfehlen äußerst billig. Interes-
santen dürfen überzeugt sein, daß
das Obst eine hochprima Ware ist.
Gabriel Saehle,
Kücherei u. elektrische Kelterei,
Augartenstraße.

Otto Schwarz
Hof-Konditor
Karlsruh. 49a Teleph. 1793
empfiehlt
**selbstgemachte
Pralinees**
in großer Auswahl und
allen Preislagen.

Pelze
aller Arten
in großer Auswahl
staunend billig!
Nur Zirkel 32
1 Treppe hoch.
Sonntags von 11 bis 7 Uhr
geöffnet.

Für Reise u. Sport
sind die notwendigen
Bekleidungsstücke:
Marstiefel
Strasentiefel
Halbschuhe
Reisechuhe
Albert Heil
Nachf. G. Großkopf's, Hofl.
Kaiserstraße 177.

Ernst Marx,
Zuifstraße 45,
Fernruf 3086,
empfiehlt sein
großes Lager
in
Herden, Oefen, Grubeöfen,
Gasherden, Küchen- und
Haushaltungsartikeln,
Lampen für Gas u. Petroleum
und deren Ersatzteile, Gas-
Porzellan, Steingut etc. etc.
Billige Preise!
Reelle Bedienung!

Die moderne Frau kocht nicht mehr

in der veralteten Weise und verbringt den ganzen Vormittag am Herd,
sondern sie benutzt den **Spar-Koch-, Brat- und Back-Apparat**
„**Deconom**“.

spart viel Zeit, Geld und Arbeit.

Besuchen Sie den Vortrag mit Probekochen:

Freitag, den 14. November, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im
Saale III, **Schrenpp,** Waldstraße 16. Zum Besuche des Vortrages laden
höflichst ein:

Eintritt frei! **Hammer & Helbling.** Eintritt frei!



Alles leicht, alles ist entzückt
und ist sich darüber einig:

Es gibt keine schönere und
umfassendere Unterhaltung
als einen

ODEON = Musik-
Apparat
mit ODEON-Musik-Platten.

Vorführung ohne Kaufzwang.

Kataloge gratis.

Odeon-Haus-Gesellschaft m. b. H.

Telephon 831

Kaiserstrasse 187

Telephon 831.

Brand

malerei, Samtglanzbrand, Tarso-
malerei, Tiefbrand, Kerbschnitt,
Sarazenaarbeit, Metall-Plastik etc.
Weihnachts-Saison!

Ausstellung und Warenlager für Hauskunst: Tische, Schränke, Sofas, Bänke, Vorhänge, Wand-
dekorationen, Wandbrüche, Trüben, Kassetten, Holzparabierahmen, Servierbretter, Zeitungshalter,
Bücherregale, Bücherbretter, Pausenbretter, Wandgläser, sowie eine Menge reisender, feinerer
Tisch- und Gebrauchsgegenstände. Für Samtglanzbrand: Kissen, Decken, Bombadours, Gürtel etc.
Jeder Gegenstand mit Vorzeichnung und farbiger Vorlage, daher auch für den
weniger Geübten die Möglichkeit, Geschenke aller Art selbst fertigzustellen.

Hochinteressante Ausstellung fertiger Arbeiten
in den verschiedenen Techniken (sehr hübsche Geschenkartikel).

Prachtvolle Neuheit: Samtbügeltechnik hell auf schwarzem Grund
Gegenstände zum Bemalen in Holz, Ton, Metall, Glas und Grün-Kaliko, Svanwaren, Malvorlagen,
Werkzeugkästen, Malkästen, Malbücher, Lehrbücher, Nähmaschine usw.

Zierragel- und Laubfägearbeit, reizvolle Beschäftigung für die Jugend.
Brennapparate in allen Preislagen.

Ernst Kirchenbauer, Passage 9/11. Großartige Auswahl in
fertigen Wandsprüchen.

Bekanntes Wein-Restaurant

Samstag, den 8. November 1913:

Eröffnung

der Gesellschaftsräume

I. Etage

Separater Eingang
von der
Straßenseite.

Kaiserstraße Nr. 231
Haltestelle der Straßenbahn.
Telephon 205.

Sonntag,
den 9. November

Souper
à 1.50 Mk.

Krautbrühe mit Ochsenmark.

Zanderkittchen à l'horly, geb. Sc. tomates.

Ochsenleber mit verk. Gemüse, Pommes frites.

Cabinet-Pudding, Vanille-Sc.

Diners u. Soupers im Abonnement entsprechend billiger.

Separate Räume für Hoch-
zeiten, Gesellschaften und Vereine. Neuer Besitzer: **Juan Alcará.**

Zürschließer,

nur beste Fabrikate, in jed. Preis-
lage stets auf Lager, zu jed. Tür-
u. Tor passend, werden geliefert u.
montiert, ebenso werden ältere
Schließer nachgesehen u. repariert
in der Schlosserei Bürgerstraße 9.

Hauseigentümer

Nationellste Einrichtung der Klosett-
lagen sowie Ausführung fertiger An-
schlüsse an die Entwässerung übernimmt
nach den bezirksamt. Vorschriften
W. Gust. Sticks Scheffelstr. 60.
Teleph. 1626
Kostenvorgang kostenfrei.

„Romeo“-Stiefel

für

Herren und Damen

in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne Lack-
kappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, ameri-
kanischen, deutschen und Wiener Fassons.

Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten, schwarz und
farbig, Lackleder und modernen Einsätzen.

Verkaufsstellen in fast allen größeren und mittleren
Städten Deutschlands.

Berg- und Touristenstiefel, Schnallen- und Zugstiefel
in nur guter Ausführung.

Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie.



Einheits-Preis

7 50

jedes Paar

ohne Ausnahme.

Romeo-Stiefel sind an Qualität und Ausführung wie
auch Fassons allen voran
Romeo-Stiefel sind äußerst bequem, gut und dauer-
haft im Tragen
Romeo-Stiefel sind weit und breit bekannt und werden
in allen Kreisen bevorzugt
Romeo-Stiefel werden in allen Größen und gangbaren
Weiten geführt
Romeo-Stiefel werden von 100 000 und abermals 100 000
Menschen getragen u. stets gerne gekauft.

Durch größere Abschlüsse bin ich in der
Lage, Aussergewöhnliches zu bieten.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster,
das Ihnen alles sagt!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schuhhaus Romeo

Karlsruhe,

Kaiserstr. 56.

Kaiserstr. 56.

Die Küche des Friedrich-Stifts.

Ein praktisches Kochbuch für Familie und
Haushaltungsschule von **Lina v. Gruben**
und **Luise Hartdegen.**

Siebente durchgesehene Auflage. 15 Bogen und 16 Abbildungen.

Preis hübsch gebunden Mark 3.50.

Zu haben in jeder Buchhandlung und in der

C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H.

Karlsruhe

Ritterstraße 1.



Aussergewöhnlich umfangreiche Neu-Eingänge in
Orient-Teppichen!

Transport durch die Wüste

**Verkauf
 zu
 den billigst
 fest-
 gesetzten
 Preisen!**

Durch meine in den letzten Tagen angelangten **Neuzufuhren** bietet mein Lager eine hervorragende Auswahl und Reichhaltigkeit aller Gattungen

ORIENT-TEPPICHE

in herrlich schönen Farben und Knüpfungen; für alle Zwecke geeignet.

Besichtigung
 ohne
 Kaufzwang
 erbeten.

Auswahl-
 sendungen
 bereitwilligst.

Orient-Teppich-Haus Carl Kaufmann

Großherzoglich Bad. Hoflieferant  Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 157.

Einziges Spezialhaus in echten orientalischen Teppichen im Großherzogtum Baden.

Salb-Europa.

Salb-Europa. Die Geschichte des Karlsruher Cablattes...

Der große Friedhof gibt am Ende noch...

Man kann man, da viele letzten Worte...

Es gibt in der Geschichte des Lebens...

Sich keine und liebe ihn — den alten...

Es ist keine Schande, es zu gestehen...

Als Karl Emil Frangois, der bekannte...

Die vertriebenen Väter und Mütter...

Sich will mir nicht das Wort einer...

Es ist keine Schande, es zu gestehen...

Sich keine und liebe ihn — den alten...

Es ist keine Schande, es zu gestehen...

Freiwillig im Wege und ließ ihn nicht...

Quart ging es in eine mehrere Tür...

Das hat ich dir, ganz genau aufgeföhren...

„Das muß eine wunderbare Blume sein...“

„Das würde ich nicht nach Saava...

„Sie ist wunderbar schön, mein...

„Wann wann! Das Wichtigste fehlt mir!“

„Das ist ein Sammler? Hast du...

„Das hat ich dir, ganz genau aufgeföhren...“

„Das muß eine wunderbare Blume sein...“

„Das würde ich nicht nach Saava...

„Sie ist wunderbar schön, mein...

